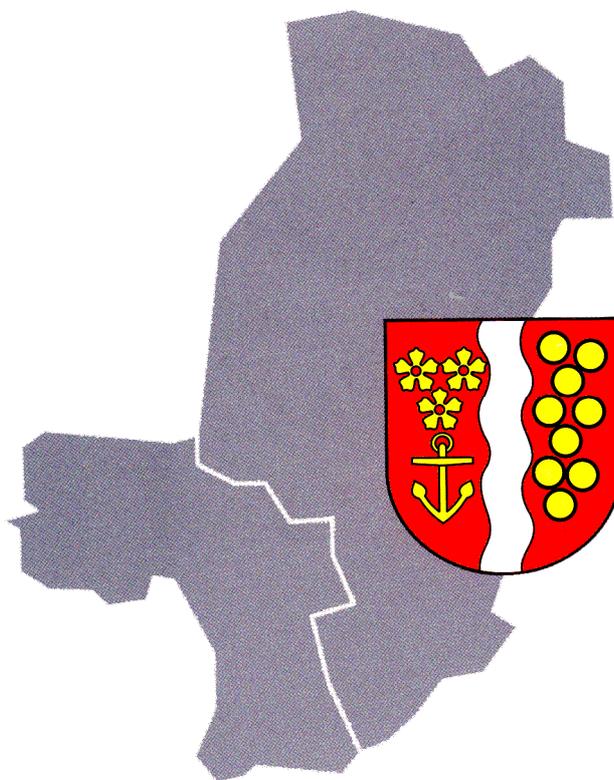


EMSLÄNDISCHE UND  
BENTHEIMER  
FAMILIENFORSCHUNG

November 2008  
Heft 97, Band 19





# EMSLÄNDISCHE UND BENTHEIMER FAMILIENFORSCHUNG

**November 2008**  
**Heft 97, Band 19**

Herausgeber: Arbeitskreis Familienforschung der  
Emsländischen Landschaft für die Landkreise Ems-  
land und Grafschaft Bentheim AFEL

	Seite
<b>0. Editorial</b> .....	166
Spurensuche	166
<b>I. Genealogische Artikel, Vorträge und Ausarbeitungen</b> .....	167
<b>I.1 Grundlagen und Möglichkeiten der Familienforschung im Emsland und der     Grafschaft Bentheim</b> <i>von Ludwig Remling</i>	167
<b>I.2 Betrifft: Ahnenbörse in Nordhorn am Samstag, d. 06.09.2008</b>	177
<b>I.3 Zur Geschichte der Familiennamen</b> <i>von Martin Koers, Fortsetzung</i>	183
<b>II. Ahnenlisten, Stammlisten und genealogische Daten</b> .....	183
<b>II.1 Die Auswanderung von Bentheim nach Amerika in den Jahren 1920-1929</b>	183
<b>II.2 Auszug aus der Ahnenliste Hermina Ezendam aus Enter/NL.</b>	188
<b>III. Suchfragen</b> .....	189
Gesucht wird die Herkunft folgender MENKE-Frauen:	189
Mitarbeiter für Auswanderungsprojekt gesucht!	190
<b>IV. Gelegenheitsfunde</b> .....	190
<b>IV.1 Gelegenheitsfund (s. Quellenangabe)</b>	190
<b>IV.2 Gelegenheitsfund (s. Quellenangabe)</b>	191
<b>V. Zeitungen – Zeitschriften – Bücher</b> .....	192
Aus Zeitungen:	192
Aus Niederländischen Zeitschriften	203
Bücher (1) – (9):	206

VI.	Computer und Internet.....	212
	Internet-Adressen und Link-Tipps (1) – (10)	212
VII.	Heraldik – Wappenkunde – Hausmarken entfällt .....	217
VIII.	Mitteilungen .....	217
	Termine:	217
	Veränderungen in der Mitgliederliste	220
	Familienforschungsstelle für die Grafschaft Bentheim in Neuenhaus	220
	Corrigenda	221
IX.	..... auch das noch! .....	221
	Uralte Kirchenregister als Quelle für Namensberichtigung?	221

### Impressum

**Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft (AFEL)**

**Schriftleitung:** Karl-Ludwig Galle, Westerwaldstr. 17, 48527 Nordhorn, Tel 05921/12946 E-mail: [klgalle@gmx.de](mailto:klgalle@gmx.de)

Bearbeitung niederländischer Publikationen: Jan Ringena, Grafenstr. 11, 49828 Neuenhaus

Fachstelle: Ludmillenstr. 8, 49716 Meppen/Ems in der Heimatbund-Bücherei, Telefon 05931/14031.

E-Mail: [buecherei@ehb-emsland.de](mailto:buecherei@ehb-emsland.de)

Homepage: <http://www.emslaendische-landschaft.de> und <http://afel.genealogy.net>

Leiterin: Christa Schlodarik, (Ein- u. Austritte, Adressenänderungen, Versand der Zeitschrift, Adressenangabe über Auskunft erteilende Familienforscher)

– Öffnungszeiten: Mo – Do: 8.30 bis 12.00 Uhr; 14.00 bis 17.00 Uhr, Fr 8.30 bis 13.00 Uhr.

– Microfiches der ev.-reformierten Gemeinden des Emslandes und der Grafschaft Bentheim. Kostenlose Einsichtnahme nach telefonischer Anmeldung.

Ehrenvorsitzender: Pastor em. Jan Ringena, (Anschrift s. o.) T 05941/5461

Vorsitzender: Dr. L. Remling, T 0591/51233, 49809 Lingen, Werkstättenstr. 9a

– E-mail: [remlinglin@aol.com](mailto:remlinglin@aol.com)

Vorstand: Jan-Hindrik Boerrigter, Karl-Ludwig Galle, Josef Grave, Martin Koers, Holger Lemmermann, Dr. Ludwig Remling, Christa Schlodarik, Harm Schneider, Kerstin Stegink, Norbert Tandecki.

Bibliothek, Finanzen: Josef Grave, Geschäftsführer der Emsländischen Landschaft

Datenverarbeitung (Datenbank): Jan-Hindrik Boerrigter

## 0. Editorial

### Spurensuche

Mit dem Heft 97 der »**Emsländischen und Bentheimer Familienforschung**« EBF erscheint das letzte Heft von Band 19 aus dem Jahrgang 2008. Die Fertigstellung des umfangreichen Registers kann bekanntlich erst nach Auslieferung dieses Heftes abgeschlossen werden und kann noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Allen, die sich mit eigenen Artikeln, Hinweisen oder auf sonstige Weise beteiligt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Diese Ausgabe ist wieder recht umfangreich geworden. Selbstverständlich befasst sich dieses Heft auch ausführlich mit unserer 6. Genealogischen Ahnenbörse, die am 6. September in Nordhorn stattfand. Insbesondere erscheinen aus der Hand von Ludwig Remling in erweiterter Form der Text seines dort gehaltenes Referats über ‚*Grundlagen und Möglichkeiten der Familienforschung...*‘ sowie von Martin Koers die Wiedergabe seines Referats über Namenforschung.

Viele Beiträge, vor allem aus den Grafschafter Nachrichten, GN und der Lingener Tagespost, LT, erscheinen wie bisher vollständig oder in gekürzter Form. Martin Koers hat wieder viele Internet-Adressen zusammengetragen, die für den Internet-Benutzer anregend und informativ sein können. So kann z.B. die Geschichte des Kreises Lingen von Schriever vollständig in Fraktur gescannt als PDF-Datei kostenlos heruntergeladen werden. Familienforschung und heimatliche Geschichtsforschung haben – wie allgemein bekannt – viele Berührungspunkte.

Hingewiesen sei in diesem Zusammenhang besonders auf zwei Zeitungsartikel ‚*Vom Feindflug nicht zurückgekehrt*‘ und ‚*Seine Briefe, die gaben mir Halt*‘. Reinhard Bojer und Joachim Eickhoff sind Mitglieder der Vermisstensuchgruppe Ikarus/Lingen. Sie haben in jahrzehntelanger minutiöser Kleinarbeit vergleichbar den Familienforschern echte Spurensuche geleistet. Dabei war auch viel ‚Feldarbeit‘ zu leisten. Viele Schicksale wurden dabei aufgeklärt. In diesem Falle gab es nach 65 Jahren einen bewegenden Abschluss.

Durch die schrecklichen Geschehnisse, die in der NS – Zeit durch Krieg, Verfolgung und Ausrottung den Völkern widerfuhren, sind unzählige Familien betroffen worden.

Der Schriftleiter

## I. Genealogische Artikel, Vorträge und Ausarbeitungen

### I.1 Grundlagen und Möglichkeiten der Familienforschung im Emsland und der Grafschaft Bentheim von *Ludwig Remling*

Die beiden an der deutsch-niederländischen Grenze gelegenen Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim haben eine sehr bewegte politische und konfessionelle Geschichte. Sie gehörten früher zu unterschiedlichen Territorien, weswegen es in ihnen auch zu einer unterschiedlichen konfessionellen Entwicklung kam. Ein Familienforscher, der dies berücksichtigt, spart sich viele Umwege und vergebliche Recherchen.

#### 1. Die herrschaftliche und konfessionelle Entwicklung der beiden Landkreise

##### 1.1 Das Amt Meppen und die drei linksemsischen Kirchspiele

Der mittlere und der nördliche Teil des Landkreises Emsland, die sog. Altkreise Meppen und Aschendorf/Hümmling, waren bis zur Säkularisation, also bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts, ein Teil des Fürstbistums Münster. Als Amt Meppen war dieses Gebiet ein Teil des sog. Niederstifts Münster. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts war das münsterische Amt Meppen fast vollständig protestantisch. Ab 1613 führte Fürstbischof Ferdinand von Bayern im Amt Meppen die Gegenreformation durch. Binnen weniger Jahre war die Bevölkerung wieder katholisch. Bis ins frühe 19. Jahrhundert finden sich im Amt Meppen keine Protestanten oder protestantischen Pfarreien. Folglich gibt es hier nur katholische Kirchenbücher.

Zum Fürstbistum Münster gehörten auch die drei auf dem linken Emsufer gelegenen Kirchspiele Schepsdorf, Emsbüren und Salzbergen. Sie waren Bestandteil des sog. Oberstifts Münster. Eingezwängt zwischen die Grafschaft Bentheim im Westen und die Grafschaft Lingen im Osten bildeten sie die schmale Landbrücke zwischen den beiden Teilen des Fürstbistums Münster, dem Oberstift und dem Niederstift Münster. Die konfessionelle Entwicklung der drei Kirchspiele entspricht der des Amts Meppen. Seit der Gegenreformation herrschte das katholische Bekenntnis vor und infolgedessen gibt es hier ebenfalls nur katholische Kirchenbücher.

##### 1.2 Grafschaft Lingen

Der südliche Teil des heutigen Emslandes, der frühere Landkreis Lingen, gehörte mit Ausnahme der drei eben behandelten Kirchspiele zur Grafschaft Lingen. Die Stadt Lingen und die benachbarten neun ländlichen Kirchspiele östlich der Ems waren ursprünglich ein Teil der Grafschaft Tecklenburg. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts verloren die Grafen von Tecklenburg diesen Teil ihres Territoriums zusammen mit vier weiteren Kirchspielen (Ibbenbüren, Recke, Mettingen und Brochterbeck, heute Landkreis Steinfurt) an Kaiser Karl V., der die Herrschaft Lingen, später Grafschaft Lingen genannt, als Exklave seinen niederländischen Besitzungen angliederte.

In den folgenden 100 Jahren wechselte die Grafschaft Lingen während des spanisch-niederländischen Krieges mehrfach den Besitzer: abwechselnd unterstand es der Herrschaft des Königs von Spanien oder der des Prinzen von Oranien. Nachdem die Oranier ab 1597, ohne dass es großen Widerstand von Seiten der Bevölkerung gegeben hatte, die Pfarreien mit

reformierten Predigern besetzt hatten, führten die Vertreter der spanischen Krone nach der Rückeroberung der Grafschaft durch Graf Spinola ab 1605 die Gegenreformation durch. Die Grafschaft Lingen wurde innerhalb kurzer Zeit nicht nur wieder katholisch, sondern das katholische Bekenntnis in der Bevölkerung so gefestigt, dass alle späteren Reformationsversuche der Oranier nur geringen Anklang fanden und letztlich zum Scheitern verurteilt waren.

Ab 1633 hatte das Haus Oranien-Nassau die Treuhänderschaft über die Grafschaft Lingen inne. Im spanisch-niederländischen Frieden von 1648 wurde die Grafschaft Lingen den Oranieren zugesprochen und fortan von s'Gravenhage aus regiert. Mit Hilfe des neuen Landesherrn wurden in der Zeit der Treuhänderschaft vereinzelt reformierte Pfarrgemeinden eingerichtet, die jedoch nur wenige Gläubige zählten. 1648 wurden auf Befehl des Landesherrn den Katholiken die kirchlichen Gebäude und Einkünfte weggenommen und den neu eingesetzten reformierten Predigern übergeben. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung blieb jedoch katholisch. Es bildete sich bis 1672 ein konfessionelles Nebeneinander der bevorrechtigten reformierten Pfarreien, die kaum Gläubige zählten, und den inoffiziellen katholischen Pfarreien, die daneben weiterbestanden und zu denen der überwiegende Teil der Bevölkerung gehörte. In den katholischen wie reformierten Pfarrgemeinden wurden jeweils eigene Kirchenbücher geführt, wovon allerdings die meisten verloren gegangen sind.

Als von 1672 bis 1674 der münsterische Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen die Grafschaft Lingen besetzt hatte und die Bevorrechtigung der Reformierten beseitigte, zeigten die dankbaren Katholiken viel Sympathie für den bischöflichen Eroberer. Dies rächte sich, als Christoph Bernhard im Jahre 1674 die Grafschaft Lingen wieder räumen musste. Prinz Wilhelm von Oranien stellte, nachdem er das Land erneut in Besitz genommen hatte, nicht nur die frühere Bevorrechtigung des reformierten Kirchenwesens wieder her, sondern versuchte auch durch eine Verschärfung der Gesetze und durch bildungspolitische Maßnahmen die katholische Bevölkerungsmehrheit den reformierten Predigern zuzuführen. 1675 verbot er den katholischen Geistlichen den Aufenthalt im Lande und untersagte jede Art von katholischem Gottesdienst. An den Kirchspielsschulen durften nur reformierte Lehrer tätig sein. Bei Taufen, Trauungen und Beerdigungen mussten sich die Katholiken der reformierten Prediger bedienen. Deshalb sind aus dieser Zeit keine katholischen Kirchenbücher überliefert; die Katholiken findet man in den Kirchenbüchern der reformierten Gemeinden.

1702 fiel die Grafschaft Lingen an den König von Preußen. Dieser tastete die konfessionelle Verfassung des Landes nicht an, gewährte den Katholiken mit der Zeit jedoch einige Erleichterungen. Ab 1704 konnten die Katholiken sich bei Taufen und Trauungen wieder an Geistliche ihres eigenen Bekenntnisses wenden, mussten jedoch weiterhin die fälligen Stollgebühren an die reformierten Prediger entrichten. Ab 1717 war wieder privater katholischer Gottesdienst in der Grafschaft Lingen erlaubt, die katholischen Geistlichen, die bislang vom angrenzenden Ausland aus ihre Gläubigen betreut hatten, durften wieder im Lande wohnen. Sie führten über ihre Amtshandlungen, wie im katholischen Kirchenrecht vorgesehen, eigene Kirchenbücher, sodass wir ab 1704 bzw. 1717 die Situation haben, dass die Katholiken sowohl in den reformierten wie auch in den katholischen Kirchenbüchern verzeichnet sind. Dieser Zustand dauerte bis etwa 1810.

Nach dem Übergang der Grafschaft Lingen an Preußen im Jahre 1702 waren vermehrt Lutheraner in das Land gekommen. Es bildete sich eine kleine lutherische Gemeinde in der Stadt Lingen, die 1727 das Recht der freien öffentlichen Religionsausübung erhielt, also den reformierten Pfarreien gleichgestellt war. Der lutherische Pfarrer in Lingen war für die ganze Grafschaft Lingen sowie längere Zeit auch für die Lutheraner in der Grafschaft Bentheim zustän-

dig. Er führte eigene Kirchenbücher, in denen die Amtshandlungen aus dem gesamten Zuständigkeitsbereich verzeichnet sind. Bei Recherchen nach Lutheranern in der Grafschaft Bentheim vor 1945 lohnt sich deshalb immer eine Anfrage beim evangelisch-lutherischen Pfarramt der Kreuzkirchen-Gemeinde in Lingen.

### 1.3 Grafschaft Bentheim

Die Grafschaft Bentheim hatte 1544 das Augsburger Bekenntnis angenommen, später wandten sich die Grafen dem reformierten Bekenntnis zu. 1588 wurde eine reformierte Kirchenordnung erlassen. Katholisch blieben die Klöster Wietmarschen und Frenswegen, die Bauerschaften Engden und Drievorden, der überwiegende Teil des Adels sowie einzelne Familien vor allem in Nordhorn. Die Katholiken machten etwa ein Zwölftel der Bevölkerung aus. Kleine Gemeinden gab es in Bentheim, Schüttorf, Nordhorn, Neuenhaus und Emlichheim. Diese hatten ihre eigenen Kirchenbücher, die teilweise 1670 beginnen. Im Gegensatz zur Grafschaft Lingen gibt es in der Grafschaft Bentheim jedoch keine doppelten Eintragungen.

Viel bedeutender und umfangreicher als die katholischen Kirchenbücher sind in der Grafschaft Bentheim natürlich die Kirchenbücher der reformierten Gemeinden. Hier ist die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung verzeichnet. Besonders interessant sind die Bentheimer Kirchenbücher, da die Eintragungen der Taufen und Beerdigungen hier schon 1594 beginnen. In den Kirchenbüchern der anderen reformierten Gemeinden setzen die Eintragungen hingegen erst frühestens in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts ein.

Die Kirchenbücher der evangelisch-altreformierten Gemeinden in der Grafschaft Bentheim beginnen um 1840. Sie werden bei den einzelnen altreformierten Gemeinden aufbewahrt.

## **2. Ergänzung der Kirchenbuch-Überlieferung durch andere genealogische Quellen**

Ein Familienforscher, der sich ausschließlich auf die Kirchenbücher konzentriert, arbeitet einseitig. Die Kirchenbücher liefern in der Regel nur die nackten Lebensdaten und die familiären Zusammenhänge. Weithin ausgeblendet bleiben z.B. wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge. Lediglich die den Namen beigefügten Titel liefern bisweilen Hinweise auf die soziale Stellung der verzeichneten Personen oder ihrer Familien. Noch ein weiteres kommt gerade im Emsland und der Grafschaft Bentheim hinzu. Mancherorts beginnen die Kirchenbücher erst im 18. Jahrhundert, außerdem weisen die Kirchenbuchreihen in fast allen Pfarreien – seien sie katholischer oder reformierter Konfession – mehr oder weniger große Lücken auf. Bei einer Beschränkung auf die Kirchenbücher würden deshalb gerade in der hier behandelten Region viele Ahnenreihen und Stammbäume unvollständig bleiben oder nicht weit zurückgehen.

### 2.1 Steuer- und Abgabelisten

Vor allem im Landkreis Emsland stehen für das 17. und 18. Jahrhundert eine Reihe von schriftlichen Quellen der staatlichen Verwaltung und wirtschaftsgeschichtlicher Art zur Verfügung. Mit ihnen lassen sich manche Lücken in den Kirchenbüchern überbrücken, sie bieten aber auch interessante, über die Kirchenbücher hinausführende Information.

Dabei gilt es jedoch die unterschiedliche Überlieferung im Fürstbistum Münster und in der oranisch bzw. preußisch regierten Grafschaft Lingen zu beachten, die sich aus der unterschiedlichen Steuer- und Abgabepolitik dieser beider Territorien ergibt.

Wer zur Geschichte der Höfe im Amt Meppen und den drei Kirchspielen Schepsdorf, Emsbüren und Salzbergen forschen will, kann sich zum einen meist auf die Hofakten der fürstbischöflichen Verwaltung bzw. des Domkapitels oder der Klöster stützen – einzusehen im Staatsarchiv Münster –. Außerdem findet er viele weiterführende Hinweise in den Seelenregistern oder den Abgabenlisten der Kopfgeldschätzungen.

In der Grafschaft Lingen sind andere Quellengattungen vorherrschend. Hier sind es vor allem die landesherrlichen Güter- und Abgabenverzeichnisse, die dem Familienforscher weiterhelfen. Kopfgeldschätzungen und Seelenregister fehlen weithin.

Für beide Gebiete ist kennzeichnend, dass es viele der genannten Listen gibt, dass sie aber in sehr unterschiedlichen Archivbeständen versteckt sind, ohne dass man deren Existenz dort vermutet. Doch es gibt dazu gute Hilfsmittel.

Für die Grafschaft Lingen ist zu verweisen auf folgende Publikation:

*Wolfgang Leesch, Personenlisten der Grafschaften Tecklenburg und Lingen bis 1815, in: Beiträge zur Westfälischen Familienforschung Bd. 19 (1961), S. 12-82.*

In 18 Kapiteln sind in diesem Beitrag 706 Personenlisten unterschiedlichster Art aus den Staatsarchiven Münster und Osnabrück erfasst. Eine wahre Fundgrube für jeden Familienforscher!

Die verschiedenen Personal- und Steuerlisten des Fürstbistums Münster sind zusammengestellt in:

***Wilhelm Kohl, Steuerlisten des Fürstbistums Münster, in: Beiträge zur westfälischen Familienforschung Bd. 15(1957), S. 1-77.***

Das durch ein Ortsregister erschlossene Verzeichnis umfasst 901 Listen. Für den Bereich des Emslandes sind die Nummern 356 – 415 und 456 relevant. Korrekturen und Ergänzungen zu Wilhelm Kohls Verzeichnis bezüglich des Amtes Meppen enthält der Aufsatz: *Bernd Jansen, Das älteste Schatzungsregister für das Emsland. Stammt das „Register exactionum“ von 1534 tatsächlich aus dem Jahr 1499?* Er ist zu finden im Internet unter: <http://www.familiehillig.de/emslanbuch/emsl1499.html> (8 Seiten).

Für Grafschaft Bentheim fehlen solche Zusammenstellungen. Für die wirtschaftsgeschichtlichen Archivalien aus dieser Region gibt es jedoch eine andere hilfreiche Publikation:

*Alfred Bruns, Inventar des Fürstlichen Archivs zu Burgsteinfurt (Inventare nichtstaatlicher Archive NF Bd. 5 – 7), Münster 1971, 1976, 1983.*

In diesen Bänden sind die Archivalien der Grafen bzw. Fürsten zu Bentheim ausführlich beschrieben.

## 2.2 Gerichtsakten

Neben den wirtschaftsgeschichtlichen und fiskalischen Unterlagen gibt es für den Familienforscher noch eine weitere vielfach übersehene, aber doch sehr informative Quellengattung, nämlich die Unterlagen der Gerichte im weitesten Sinne. Die Gerichtsakten sind nicht selten sogar informativer als die Kirchenbücher. Wir erfahren in ihnen von Streit und Uneinigkeit wegen Grundstücksgrenzen und Erbschaften, wegen Übervorteilung durch Handwerker oder

schlechter Warenlieferung durch Kaufleute, über Diebstähle oder üble Nachreden. In den Akten und Protokollen der freiwilligen Gerichtsbarkeit finden wir letztwillige Verfügungen, Nachlassverzeichnisse, Eheverordnungen und Aussteuerlisten, Grundstücksverkäufe und Bürgschaften. Wichtig sind also nicht vorrangig die dem Landesherrn und den höheren Gerichten vorbehaltene Blutgerichtsbarkeit, obwohl sich auch in diesem Bereich interessante genealogische Informationen finden lassen, sondern die Niedergerichte und die freiwillige Gerichtsbarkeit.

Die unterste Instanz in den hier behandelten Gebieten waren die Gogerichte. Sie waren in allen Angelegenheiten der Zivil- und freiwilligen Gerichtsbarkeit die erste Instanz, zum Teil in Konkurrenz zu anderen Gerichten; sie führten auch in Kriminalsachen die erste Untersuchung.

In der Grafschaft Lingen wurden die Gogerichte im 17. Jahrhundert im Lingener Stadt- und Landgericht vereinigt. Die Kompetenz blieb aber wie vorher. Im Amt Meppen des Niederstifts Münster gab es sechs lokale Gerichte und das Patrimonialgericht der Freiherren von Landsberg-Velen in Papenburg. In der französischen Ära zu Beginn des 19. Jahrhunderts traten an deren Stelle drei Friedensgerichte.

In der Grafschaft Bentheim gab es sieben Gogerichte; an ihre Stelle traten zu Beginn des 19. Jahrhunderts vier Friedensgerichte.

Zum Gerichtswesen im Münsterischen, Lingenschen und Bentheimischen gibt es im Staatsarchiv Osnabrück eine umfangreiche Überlieferung, die zum Teil bis in das 16. Jahrhundert zurückreicht. Es ist dies zum einen die umfangreiche Sammlung der Protokollbände, die aus den Aktenabgaben der Amtsgerichte herausgezogen wurden. Sie sind im *Staatsarchiv Osnabrück im Bestand Rep. 955* zu finden.

Viel wichtiger sind die eigentlichen Akten der Untergerichte. Diese umfangreichen Bestände sind in Osnabrück unter *Rep. 950 Bent, 950 Lin, 950 Mep* verzeichnet und erschlossen. Einen kleineren Bestand an Gerichtsakten aus dem späten 18. Jahrhundert besitzt auch das Stadtarchiv Lingen (Findbuch I).

Eine Sonderstellung im Gerichtswesen des Alten Reiches hatte das Reichskammergericht. Es war neben dem Reichshofrat das höchste Rechtsgremium. Nach vielen Wanderungen fand es schließlich in Wetzlar seinen Sitz. Für Familienforscher ist es wichtig zu bedenken, dass das Reichskammergericht nicht nur für die oberen Stände, sondern für alle Landeskinder des deutschen Reiches das höchste Appellationsgericht war. Bei den Prozessakten findet man als Belege zahlreiche schriftliche Zeugenaussagen, die Mitteilungen über Lebensalter, Geburtsort und Eltern der streitenden Parteien enthalten.

Nach dem Ende des Alten Reiches wurden im Laufe des 19. Jahrhunderts die Prozessakten des Reichskammergerichts auf die deutschen Staaten verteilt. Deshalb finden sich in fast allen deutschen staatlichen Archiveinrichtungen Teilbestände des Reichskammergerichts. Im Staatsarchiv Osnabrück sind es 74 laufende Meter Archivalien. Der Teilbestand Reichskammergericht des Staatsarchivs Osnabrück betrifft die Periode 1515-1806. Er ist beschrieben und verzeichnet in einem zweibändigen Findbuch mit dem Titel: *Hans Heinrich Ebeling, Inventare der Akten des Reichskammergerichts, Bd. 11: Staatsarchiv Osnabrück, Osnabrück 1986*.

Die Kirchenbücher, die wirtschaftsgeschichtlichen und fiskalischen Quellen sowie die Gerichtsprotokolle und Akten scheinen mir die wichtigsten und aussagekräftigsten Quellen für die Familienforschung generell, und speziell auch im Landkreis Emsland und der Grafschaft

Bentheim zu sein. Selbstverständlich gibt es noch eine Reihe weiterer wichtiger genealogischer Quellen, z. B. die Lehensverzeichnisse oder die Schulakten, doch haben sie weder den Umfang der genannten Bestände, noch sind sie in den beiden Landkreisen in gleicher Weise flächendeckend überliefert.

Neben der Überprüfung der allgemeinen Bestände gilt es stets auch die lokale Überlieferung der betreffenden Pfarrei, Gemeinde oder Stadt nach familiengeschichtlich aussagekräftigen Quellen zu durchforsten. In welchem Umfang sich familiengeschichtliche Informationen finden lassen, wenn man die gerichtliche Überlieferung und die anderen lokalen Quellen zusammenstellt und auswertet, das können Sie am Beispiel einer Publikation zum Kirchspiel Emsbüren überprüfen: *Walter Tenfelde, Urkunden und sonstige schriftliche Quellen zur Geschichte des Kirchspiels Emsbüren. Lingen 1990.*

Der Autor Walter Tenfelde hat die staatlichen, kommunalen, kirchlichen und privaten Archive nach Quellen zur Geschichte dieses Kirchspiels zwischen Lingen und Rheine durchforstet und die ausgewerteten Quellen in diesem Buch mit Kurzregesten vorgestellt. Neben den Unterlagen in den privaten Hofarchiven ist vor allem die gerichtliche Überlieferung die wichtigste Basis seiner Publikation, für die 4685 einzelne Akten oder Urkunden ausgewertet wurden. Das detaillierte Namensregister umfasst 88 Seiten des 648 Seiten dicken Buches.

### 3. Zuständige Archive für das Emsland und der Grafschaft Bentheim

Das für das Emsland und die Grafschaft Bentheim zuständige Staatsarchiv ist das Staatsarchiv Osnabrück. Die Adresse lautet:

**Staatsarchiv Osnabrück, Schlossstrasse 29, 49074 Osnabrück, Tel. 0541/331620, Fax 0541/3316262; Internet: [www.nla.niedersachsen.de](http://www.nla.niedersachsen.de)** (Man landet zunächst auf der Homepage des Niedersächsischen Landesarchivs. In der roten Leiste oben auf Abteilungen klicken und man gelangt zur Seite des Staatsarchivs Osnabrück) Zuständig für das Emsland und die Grafschaft Bentheim ist dort zur Zeit Dr. Nicolas Rügge. Im Staatsarchiv Osnabrück sind die meisten Archivalien für das Emsland und die Grafschaft Bentheim zu finden. Viele Findbücher können online eingesehen werden.

Aufgrund der historischen Entwicklung ist bei tiefergehenden Recherchen immer auch das Staatsarchiv in Münster zu berücksichtigen. Die Adresse lautet:

**Staatsarchiv Münster; Bohlweg 2, 48147 Münster, (Postfach 100104, 48050 Münster); tel. 0251/48850 Fax: 4885-100. Internet: [www.lav.nrw.de](http://www.lav.nrw.de)** (Wenn Sie auf der Übersichtsseite landen, dann auf „Landesarchiv“ klicken, und Sie gelangen zur Staatsarchiv Münster).

Viele wichtige Archivalien zur Grafschaft Bentheim, vor allem solche zur Wirtschafts- und Familiengeschichte, befinden sich nicht im Staatsarchiv Osnabrück, sondern im **Fürstlichen Archiv Burgsteinfurt**. Dieses Adelsarchiv wird betreut durch Oskar Prinz zu Bentheim-Steinfurt. Die Benutzung erfolgt in **Burgsteinfurt, Schloss Burgsteinfurt, 48565 Steinfurt**, oder über das Westfälische Archivamt (vgl. im folgenden).

Das einzige Stadtarchiv in beiden Landkreisen mit eigenen Räumen, festen Besucherzeiten und hauptamtlichen Personal gibt es in Lingen(Ems). Es untergebracht im Obergeschoss der Stadt- und Hochschulbibliothek, Baccumer Straße 22. Die Postanschrift lautet: **Stadtarchiv Lingen, Postfach 2060, 49803 Lingen (Ems). Tel. 0591/9167110, Fax 05919167140. Internet: [www.lingen.de/stadtarchiv](http://www.lingen.de/stadtarchiv)** (Dort finden Sie alle weiteren Informationen.) Das Find-

buch I kann online eingesehen werden. Die ältesten Archivalien stammen aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Reichlicher fließen die Quellen jedoch erst ab der Mitte des 17. Jahrhunderts.

Die Altregistratur der Städte Papenburg, Meppen und Neuenhaus wird als Depositum im Staatsarchiv Osnabrück verwahrt und kann dort eingesehen werden.

Die Stadt Nordhorn verwahrt ihre Altregistratur selbst, hat jedoch keine offiziellen Besucherzeiten. Benutzer wenden sich am besten an die Stadtverwaltung Nordhorn (Tel. 05921/8780).

Für all die Höfe im Emsland und der Grafschaft Bentheim, bei denen der Landesherr oder kirchliche Institutionen Grundherr waren, sind die Staatsarchive in Osnabrück und Münster bzw. das Fürstliche Archiv zu Burgsteinfurt die erste Anlaufstelle. Bei den Höfen, deren Grundherr dem niederen Adel zugezählt werden muss, ist die Sache etwas schwieriger.

Über die Adelsfamilien im Emsland und ihre Häuser informiert immer noch am besten das Buch: *Rudolf vom Bruch, Die Rittersitze des Emslandes, Münster 1962 (4.Auflage)*. Von einigen ehemaligen Adelsfamilien werden die Hausarchive im Staatsarchiv Osnabrück als Depositum verwahrt. Die Archivalien westfälischer Adelsfamilien, die auch im Emsland Besitzungen hatten, erreicht man am besten über das **Westfälische Archivamt (LWL-Archivamt für Westfalen) in Münster, Jahnstraße 26**. Dort sind zahlreiche Adelsarchive deponiert oder erfasst. Die Postadresse lautet: **LWL-Archivamt für Westfalen, Postfach, 48133 Münster. Tel. 0251/591-3887, Fax: 0251/591-269**; Internet: [www.lwl-archivamt.de](http://www.lwl-archivamt.de)

Wie erfährt man, wer der Grundherr eines Hofes ist? Für die Grafschaft Lingen ist dies relativ einfach. In der sog. Beschreibung der Niedergrafschaft Lingen aus dem Jahre 1555 ist genau unterschieden zwischen den landesherrlichen Höfen und denen der Adligen und Klöster, wobei jeweils der Name des adligen Grundherrn genannt wird. (*Die Beschreibung der Niedergrafschaft Lingen. Ein landesherrliches Einkünfteverzeichnis aus den Jahren 1555 bis 1592, herausgegeben von Hans Taubken, Bielefeld 1999 [vergriffen]*). Auch in den preußischen Archivalien aus dem 18. Jahrhundert finden sich mehrfach genaue Angaben über die adligen Grundherren. Für das Gebiet des Fürstbistums Münster gibt es im Westfälischen Archivamt in Münster ein ausführliches Verzeichnis der verschiedenen Grundherrn im 18. Jahrhundert.

#### **4. Benutzung der Kirchenbücher im Emsland und der Grafschaft Bentheim.**

Zwei Bemerkungen vorweg:

1. Jeder, der in den Grafschaften Lingen und Bentheim in den Kirchenbüchern nach seinen Vorfahren suchen will, sollte sich wegen der konfessionellen Entwicklung dieser Gebiete immer auch Gedanken machen, welcher Konfession die gesuchten Personen angehört haben oder haben könnten.

2. Alle Kirchenbücher im Emsland und der Grafschaft Bentheim vor 1850 sind verfilmt. Die Schwierigkeit ist nur herauszufinden, wo sind die Filme zugänglich.

##### a) Katholische Kirchenbücher

Das Emsland und die Grafschaft Bentheim sind seit 1824 Teil des Bistums Osnabrück. Die Microfiches der verfilmten Kirchenbücher waren bereits in den letzten Jahren des 20. Jahrhunderts im Bistumsarchiv Osnabrück zugänglich. Am 1. Mai 2001 wurde zusätzlich eine Familienforschungsstelle in Meppen eingerichtet. In der Katholischen Familienforschungs-

stelle in Meppen sind die Microfiches der Kirchenbücher aller katholischen Pfarreien des heutigen Bistums Osnabrück mit Ausnahme der im Land Bremen gelegenen Pfarreien vorhanden. Sie können dort an den fünf bereit stehenden Lesegeräten eingesehen werden. Es ist also nicht notwendig und auch nicht erwünscht, die Pfarrer vor Ort anzuschreiben oder zu besuchen.

Die Katholische Familienforschungsstelle ist im 2. Stock des Hauses der Sozialen Dienste in Meppen, Domhof 18, neben der Propsteikirche St. Vitus untergebracht. Ein Aufzug steht zur Verfügung. Öffnungszeiten: Jeden Donnerstag und Freitag von 8.30 bis 12.30 und 13.30 bis 16.00 Uhr, zusätzlich an jedem ersten Samstag eines Monats von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr. Pro Tag ist eine Benutzergebühr von 5 Euro zu entrichten. Vorherige Anmeldung ist erforderlich. Diese ist zu richten an Kath. Propsteigemeinde St. Vitus, Kuhstraße 44, 49716 Meppen; Tel. 05931/12444, Fax05931/970344; Internet: [www.KGVerband-Meppen.de](http://www.KGVerband-Meppen.de) (Stichwort: Familienforschung). Darüber hinaus werden auch schriftliche Anfragen zur Familienforschung von der Familienforschungsstelle bearbeitet werden. Pro Stunde Arbeitsaufwand fällt eine Gebühr von 16,00 Euro an. Anfragen sind an die Kath. Propsteigemeinde zu richten.

#### b) Lutherische Kirchenbücher

Die Originale der lutherischen Kirchenbücher werden bei den zuständigen Pfarreien verwahrt. An diese wendet man sich bei schriftlichen Anfragen zu Kirchenbucheinträgen (Adresse für Lingen: Ev.-luth. Kreuzkirchengemeinde Lingen, Pfarrbüro, Universitätsplatz 1, 49808 Lingen). Fast alle Kirchenbücher der Ev.-luth. Landeskirche Hannover aus der Zeit vor 1875 sind inzwischen mikroverfilmt und können in regionalen Lesestellen eingesehen werden. Schriftliche oder telefonische Voranmeldung ist unbedingt erforderlich. Die Adresse der für das Emsland und die Grafschaft Bentheim zuständigen Lesestelle lautet: Kirchenbuchamt Osnabrück, Turmstraße 10-12, 49080 Osnabrück. Tel. 0541/94049-415. (Weitere Informationen auf der Internetseite des Landeskirchlichen Archivs Hannover: [www.evlka.de/archiv](http://www.evlka.de/archiv) ).

#### c) Reformierte Kirchenbücher

Die Microfiches der reformierten Kirchengemeinden der ehemaligen Niedergrafschaft Lingen und Grafschaft Bentheim können an mehreren Stellen eingesehen werden.

- Fachstelle des Arbeitskreises Familienforschung in der Bibliothek des Emsländischen Heimatbundes in 49716 Meppen, Ludmillenstraße 8 (weitere Angaben siehe unten!)

Aus folgenden Pfarreien sind dort Microfiches vorhanden:

Für die meisten Kirchenbücher der reformierten Grafschafter Pfarreien sind in Meppen zusätzlich Indizes vorhanden, die mit Hilfe des Genealogieprogramms PROGEN erstellt wurden.

- Familienforschungsstelle für die Grafschaft Bentheim in Neuenhaus in der Samtgemeindebibliothek in Neuenhaus, Veldhausener Straße 46. (tel. 05941/4671) Internet: [www.neuenhaus.de/151.htm](http://www.neuenhaus.de/151.htm) (Stichwort: Familienforschung)

- im Stadtarchiv Lingen in Lingen, Baccumer Straße 22 (Adresse siehe oben)

Die drei genannten Microfiche-Sammlungen sind jedoch nicht ganz identisch. Die Pfarreien der Grafschaft Bentheim sind in allen drei Forschungsstellen gut vertreten. Aus dem Landkreis Emsland sind die reformierten Pfarreien am besten in der Bücherei des EHB in Meppen vertreten.

Des Weiteren sind im Stadtarchiv Lingen für die meisten Pfarreien im Altkreis Lingen, nämlich Lingen, Bawinkel, Baccum, Freren, Lengerich, Thuine, Plantlünne, Schapen Xerokopien und Abschriften von katholischen und reformierten Kirchenbüchern zugänglich. Sie wurden von dem im Jahre 2001 verstorbenen Lingener Familienforscher Walter Tenfelde in Jahrzehnte langer mühevoller Arbeit gefertigt.

Außerdem können im Stadtarchiv Lingen die von dem Familienforscher Rudolf Schmitz aus Emsbüren mit Hilfe des Genealogieprogramms PROGEN erstellten Ortsfamilienbücher verschiedener Pfarreien im südlichen Emsland eingesehen werden, nämlich Emsbüren, Schepsdorf, Bawinkel, Plantlünne, Spelle, Salzbergen und Bokeloh (bei Meppen).

Auch im Internet finden sich eine Reihe von Ortsfamilienbüchern aus dem Emsland und der Grafschaft Bentheim. Sie können unter [www.ortsfamilienbuecher.de](http://www.ortsfamilienbuecher.de) aufgerufen werden. Zu finden sind Bearbeitungen von Kirchenbüchern der Orte Ohne, Brandlecht, Nordhorn, Laar Neuenhaus, Georgsdorf, Veldhausen, Uelsen und Wilsum, Emsbüren, Lingen, Baccum, Hesepe, Twist und Berßen. Bei einigen Pfarreien handelt es sich aber nur um Teileditionen z.B. bei Lingen und Baccum.

## 5. Genealogische Vereine, Arbeitskreise und Mailinglisten

Nach den langen Ausführungen über Archive und genealogische Quellen bleibt zum Schluss noch die Frage nach den genealogischen Aktivitäten von Vereinen, Arbeitskreisen oder Einzelpersonen zu beantworten.

Als erstes ist hier der Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft für die Kreise Emsland und Grafschaft Bentheim zu nennen. Er besteht inzwischen seit über 25 Jahren. Ihm gehören etwa 200 Genealogen aus der Region Emsland/Grafschaft Bentheim sowie benachbarten niederländischen und norddeutschen Gebieten an.

Die Fachstelle des Arbeitskreises Familienforschung der Emsländischen Landschaft befindet sich in der Bibliothek des Emsländischen Heimatbundes in Meppen. Auf die Kirchenbuchunterlagen in der Fachstelle wurde bereits hingewiesen.

### **Kontakt**

Arbeitskreis Familienforschung  
der Emsländischen Landschaft e.V.

Ludmillenstraße 8

49716 Meppen

Tel.: 05931-14031 NL: 0049-531-14031

Fax: 05931-18378 NL: 0049-531-18378

E-Mail: [buecherei@ehb-emsland.de](mailto:buecherei@ehb-emsland.de)

Internet: <http://afel.genealogy.net>

(Hinweis: Voraussichtlich werden die Bibliothek des Emsländischen Heimatbundes und das Büro des Arbeitskreises Familienforschung im Jahre 2009 in das Gebäude Herzog-Arenberg-Str. 7, 49716 Meppen umziehen. Weitere Informationen dazu demnächst unter <http://afel.genealogy.net> und [www.emslaendische-landschaft.de](http://www.emslaendische-landschaft.de).

Mit <http://afel.genealogy.net> verfügt der Arbeitskreis über eine eigene Homepage. Sie enthält eine umfangreiche Datenbank und viele hilfreiche Informationen für Familienforscher.

Der Arbeitskreis führt jährlich zwei Mitgliederversammlungen durch, in deren Mittelpunkt jeweils ein Fachvortrag steht. Die außerdem stattfindenden „Genealogischen Austauschnachmittage“ dienen der gegenseitigen Unterstützung bei Forschungsfragen. Überregi-

onal auf sich aufmerksam macht der Arbeitskreis zudem mit seinen „Genealogischen Ahnenbörsen“, die im Abstand von zwei bis drei Jahren stattfinden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 21 Euro pro Jahr.

Der Arbeitskreis ist Herausgeber der vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift „Emsländische und Bentheimer Familienforschung“. Inzwischen sind 97 Hefte (meist mit einem Umfang von ca. 50 Seiten) in 19 Jahresbänden erschienen. Nicht wenige Beiträge beziehen auch niederländische Familien mit ein oder stammen von Niederländern. Die Mitglieder erhalten die Zeitschrift kostenlos.

Zur Veröffentlichung umfangreicherer Quelleneditionen dient die Reihe „Beiträge zur Emsländischen und Bentheimer Familienforschung“; mit dem Band von Harm Schneider, Die Familien der Kirchengemeinde Lage (1700–1900), konnte 2005 der erste Band in der Reihe „Ortssippenbücher Emsland/Bentheim“ vorgestellt werden. Weitere Bände sind in Arbeit.

Aufgrund der engen Verbindungen zwischen der Grafschaft Bentheim und dem Emsland sowie den benachbarten Niederlanden hat der Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft von Beginn an großen Wert auf grenzüberschreitende Forschung und Aktivitäten gelegt. Wie die gemeinsame Geschichte des Grenzraumes es vorgibt, finden sich deshalb in den Veröffentlichungen des Arbeitskreises sowie in den Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen zahlreiche Anknüpfungspunkte für niederländische Familienforscher. Mit den benachbarten genealogischen Verbänden in Overijssel und der Drenthe bestehen enge Kontakte. Etwa 30% der Mitglieder des Arbeitskreises Familienforschung der Emsländischen Landschaft sind Niederländer.

Der Arbeitskreis Lingener Familienforscher ist eine lockere Vereinigung von Personen aus Lingen und Umgebung, die sich mit Familienforschung befassen. Er wurde im Mai 2001 gegründet und zählt etwa 25 Mitglieder. Ziel des Arbeitskreises ist es, den Familienforschern Unterstützung und Hilfestellung bei ihrem Hobby zu geben, die genealogischen Quellen für den Altkreis Lingen besser zu erschließen und leichter zugänglich zu machen sowie den Austausch unter den Familienforschern zu fördern.

Im Internet präsent ist der Arbeitskreis unter ([www.heimatverein-Lingen.de](http://www.heimatverein-Lingen.de)) (Stichwort Familienforschung).

Unterstützt wird der Arbeitskreis durch den Heimatverein Lingen (Ems), dem er assoziiert ist, und durch das Stadtarchiv Lingen, das eine Familienforschungsstelle eingerichtet hat und diese kontinuierlich ausbaut.

Der Arbeitskreis Familienforschung Lingen unterhält keine eigene Sammlung. Dem Arbeitskreis übergebene genealogische Materialien gehen in den Besitz des Stadtarchivs über oder werden von diesem als Leihgabe verwaltet.

Arbeitskreis Familienforschung Lingen  
 c/o Stadtarchiv Lingen, Postfach 2060, 49803 Lingen(Ems) – Baccumer Str. 22;  
 Tel. 0591/9167110; Fax: 0591/9167140; Internet: [www.heimatverein-Lingen.de](http://www.heimatverein-Lingen.de) (Stichwort Familienforschung)  
 e-mail: [info@stadtarchiv-lingen.de](mailto:info@stadtarchiv-lingen.de); [remlinglin@aol.com](mailto:remlinglin@aol.com); [Jockel.Lingen@t-online.de](mailto:Jockel.Lingen@t-online.de)

Die meisten Mitglieder des Arbeitskreises Lingener Familienforscher sind an einer der beiden Mailinglisten beteiligt, die das Emsland betreffen.

Forscherfragen, die sich auf Familien aus dem Altkreis Lingen beziehen, sind das vorherrschende Thema in der Mailingliste Lingen-L ( <http://de.groups.yahoo.com/group/lingen-L>).

Die ältere umfassendere Mailingliste heißt Emsland-Bentheim-L. Sie ist am leichtesten über [www.genealogy.net](http://www.genealogy.net) zu finden.

## **I.2 Betrifft: Ahnenbörse in Nordhorn am Samstag, d. 06.09.2008** im Gemeindehaus Am Markt in Nordhorn.

Sie finden in diesem Heft eine Reihe von Beiträgen, die sich mit der Ahnenbörse befassen.

(1) in erweiterter Form das auf der Ahnenbörse vorgetragene Referat von *Dr. Remling Grundlagen und Möglichkeiten der Familienforschung...*

(2) im Kapitel V: Dort sind u. a. Berichte, die in der Presse erschienen sind, wiedergegeben.

(3) eine Übersicht über die Themen der Kurzvorträge:

11.00 Uhr und 15.00 Uhr: Grundlagen und Möglichkeiten der Familienforschung im Emsland und der Grafschaft Bentheim (Dr. Ludwig **Remling**, Lingen)

12.00 Uhr: Die emsländische und Grafschafter Auswanderung in die USA im 19. und frühen 20. Jahrhundert (Martin **Koers** MA, Nordhorn) (s. auch Artikel des Autors in Heft 94 Bd. 19, S. 52 - 57)

14.00 Uhr Typische emsländische und Grafschafter Familiennamen und ihrer Herkunft und Deutung.

(4) Im Folgenden wird vor allem auf das 14-Uhr-Referat von Martin Koers Bezug genommen. Martin Koers hat seinen Vortrag über die Namendeutung mit dem kürzlich erschienen Beitrag von Prof. Taubken verglichen, und vieles überschneidet sich. Er schreibt: „Deshalb sende ich... anbei nur einige Kurzübersichten und Karten...“, die - mit Verweis auf den Taubken-Beitrag - hier als 'Ergänzung' publiziert werden. (s. Heft 94 Bd. 19, insbesondere die Seiten 52 und 58 – 60).

### **Liste der 100 häufigsten Familiennamen in Deutschland**

- |                |  |                |                                    |
|----------------|--|----------------|------------------------------------|
| • 1. Müller    | Berufsbezeichnung  | • 10. Hoffmann | Berufsbezeichnung                  |
| • 2. Schmidt   | Berufsbezeichnung (alle Schreibvarianten zusammen ergeben Platz 1) | • 11. Schäfer  | Berufsbezeichnung                  |
| • 3. Schneider | Berufsbezeichnung  | • 12. Koch     | Berufsbezeichnung                  |
| • 4. Fischer   | Berufsbezeichnung  | • 13. Bauer    | Berufsbezeichnung                  |
| • 5. Weber     | Berufsbezeichnung  | • 14. Richter  | Berufsbezeichnung                  |
| • 6. Meyer     | Berufsbezeichnung (alle Schreibvarianten zusammen ergeben Platz 2) | • 15. Klein    | Eigenschaft („Der Kleine“)         |
| • 7. Wagner    | Berufsbezeichnung  | • 16. Wolf     | Übername                           |
| • 8. Becker    | Berufsbezeichnung, Wohnstättenname                                 | • 17. Schröder | Berufsbezeichnung (Schneider)      |
| • 9. Schulz    | Berufsbezeichnung  | • 18. Neumann  | Eigenschaft („Der Neue“)           |
|                |  | • 19. Schwarz  | Eigenschaft („Der Schwarzhaarige“) |

- 20. Zimmermann      Berufsbezeichnung
- 21. Braun              Eigenschaft („Der Braunhaarige“)
- 22. Krüger             Berufsbezeichnung
- 23. Hofmann          Berufsbezeichnung
- 24. Hartmann         Vorname
- 25. Lange             Eigenschaft („Der Große“)
- 26. Schmitt          Berufsbezeichnung
- 27. Werner            Vorname
- 28. Schmitz          Berufsbezeichnung
- 29. Krause            Eigenschaft
- 30. Meier             Berufsbezeichnung
- 31. Lehmann         Berufsbezeichnung/ Stand
- 32. Schmid            Berufsbezeichnung
- 33. Schulze          Berufsbezeichnung
- 34. Maier             Berufsbezeichnung
- 35. Köhler            Berufsbezeichnung
- 36. Herrmann        Vorname
- 37. König             Übername, Hausname
- 38. Walter            Vorname
- 39. Mayer            Berufsbezeichnung
- 40. Huber            Berufsbezeichnung
- 41. Kaiser            Übername, Hausname
- 42. Fuchs            Übername
- 43. Peters            Vorname
- 44. Lang             Eigenschaft
- 45. Scholz            Berufsbezeichnung
- 46. Möller            Berufsbezeichnung
- 47. Weiß             Eigenschaft
- 48. Jung             Eigenschaft
- 49. Hahn             Übername
- 50. Schubert        Berufsbezeichnung (Schuhmacher)
- 51. Vogel            Übername; Hausname
- 52. Friedrich        Vorname
- 53. Keller            Berufsbezeichnung
- 54. Günther         Vorname
- 55. Frank            Herkunft (aus Franken)
- 56. Berger          Wohnstättenname
- 57. Winkler         Berufsbezeichnung
- 58. Roth             Übername, Wohnstättenname
- 59. Beck             Wohnstättenname
- 60. Lorenz          Vorname
- 61. Baumann        Berufsbezeichnung (Bauer)
- 62. Franke          Herkunft (aus Franken)
- 63. Albrecht        Vorname
- 64. Schuster        Berufsbezeichnung
- 65. Simon            Vorname
- 66. Ludwig          Vorname
- 67. Böhm            Herkunft (aus Böhmen)
- 68. Winter          Übername
- 69. Kraus            Eigenschaft
- 70. Martin          Vorname
- 71. Schumacher    Berufsbezeichnung
- 72. Krämer          Berufsbezeichnung (Kleinhändler)
- 73. Vogt            Berufsbezeichnung (advocatus, Verwalter)
- 74. Stein            Wohnstättenname
- 75. Jäger            Berufsbezeichnung
- 76. Otto             Vorname
- 77. Sommer        Übername (sozial bedingte Beziehung zur Jahreszeit)
- 78. Groß            Eigenschaft
- 79. Seidel          Vorname ('Sieg-' wie Siegfried, Sieghart, Seywald)
- 80. Heinrich        Vorname
- 81. Brandt          Personennamen (Hildebrand, Gerbrand, Wolbrand etc.)
- 82. Haas            Hausname, Übername für den Jäger
- 83. Schreiber      Berufsbezeichnung
- 84. Graf            Berufsbezeichnung (Aufsichtsbeamter), Übername
- 85. Schulte        Berufsbezeichnung (Schultheiß)
- 86. Dietrich        Vorname
- 87. Ziegler         Berufsname (Ziegelbrenner)
- 88. Kuhn            Eigenschaft
- 89. Kühn            Eigenschaft
- 90. Pohl            Herkunft aus Polen; Beziehung zu Polen
- 91. Engel          Vorname, Hausname
- 92. Horn            Wohnstättenname, Herkunftsbezeichnung

• 93. Busch	Wohnstättenname	• 97. Sauer	Eigenschaft (böse, grimmig)
• 94. Bergmann	Wohnstättenname (am Berg wohnend), Berufsbezeichnung	• 98. Arnold	Vorname
• 95. Thomas	Vorname	• 99. Wolff	Übername
• 96. Voigt	Berufsbezeichnung (advocatus, Verwalter)	• 100. Pfeiffer	Berufsbezeichnung (Spielmann)

### Herkunft der deutschen Familiennamen

Die deutschen Familiennamen lassen sich in fünf Gruppen einteilen:

- |  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>aus Rufnamen</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>- vom Vornamen des Vaters (Patronymika)</li> <li>- vom Vornamen der Mutter (Metronymika)</li> </ul> </li> <li>+ verschiedene Entwicklungsstufen:           <ul style="list-style-type: none"> <li>- Endung -son / -sen (z.B. Peterson, Petersen)</li> <li>- Endung -(e)s (starker Genitiv; z.B. Peters)</li> <li>- Endung -(e)n (schwacher Genitiv; z.B. Otten)</li> <li>- endungslos (z.B. Peter, Albrecht)</li> <li>- Endung -ken (z.B. Hanneken)</li> <li>- Endung -ink / -ing (z.B. Benning)</li> </ul> </li> <li>• <u>nach der Herkunft</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Namen von Städten und Dörfern, z.T. auch Wüstungen</li> <li>- Volks- und Stammesnamen</li> </ul> </li> <li>• <u>nach der Wohnstätte</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lage des Wohnsitzes</li> <li>- bauliche und andere Besonderheiten des Hauses bzw. des Hofes</li> <li>- Flur- und Ortsnamen</li> <li>- landschaftliche Merkmale</li> <li>- Orts- und Gemarkungsgrenzen, Einzäunungen</li> <li>- Verkehrswege</li> <li>- markante Bauwerke und Befestigungsanlagen</li> </ul> </li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>aus Berufs-, Amts- und Standesbezeichnungen</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Land- und Waldwirtschaft</li> <li>- Jagd und Fischerei</li> <li>- Nahrungsgewerbe</li> <li>- Textilgewerbe</li> <li>- Lederherstellung und -verarbeitung</li> <li>- Pelzverarbeitung</li> <li>- Metall verarbeitende Handwerke</li> <li>- Holzverarbeitung</li> <li>- Tonverarbeitung</li> <li>- Baugewerbe</li> <li>- Gesundheits- und Körperpflege</li> <li>- Handel und Verkehr</li> <li>- Spielleute und Fahrende</li> <li>- Sonstige Berufe</li> <li>- Weltliche und kirchliche Ämter</li> <li>- Stand, Rechts- und Besitzverhältnisse, Kriegswesen</li> </ul> </li> <li>• <u>aus Übernamen</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>- körperliche bzw. äußerliche Merkmale des ersten Namensträgers</li> <li>- geistige und charakterliche Eigenschaften, Verhaltensweisen, Gewohnheiten und Vorlieben des ersten Namensträgers</li> <li>- einmalige, besondere Handlungen und Tätigkeiten</li> </ul> </li> </ul> |
|--|--|

## Typische Familiennamen des Emslandes & der Grafschaft Bentheim

- eine kleine Auswahl -

### Patronyme (Ableitung vom Rufnamen des Vaters)

#### \* Bildung auf (e)s: starker Genitiv

Albers	Albert (=> Alberts Sohn)
Bruns:	Bruno
Wessels	Werner
Rolfes	Rolf
Gerdes	Gerd
Lammers/Lambers	Lambert
Herbers	Herbert
Hermes	Hermann
Meiners	Meinhart
Behrens, Berends	Bernd/Bernhard
Peters	Peter
Geers	Gerd/Gerhard (dito: Geerke und Varianten)
Cordes/Koers	Kurt/Konrad
Deters	Dieter
Ahlers	Adalhart
Egbers	Eggebrecht/Eckbert
Eggers	Eckhard
Lübbbers	Luitbert
Eilers	Eilhart
Wilmes	Wilhelm
Evers	Eberhart
Hinrichs	Heinrich
Ahrens	Arnold
Sievers	Siegfried
Esders	Eckhard
Gels	Geleke
Wolters	Walter
Stevens	Stefan
Borchers	Burghard (dito: alle Varianten)
Wiggers	Wigger

#### \* Bildung auf (e)n: schwacher Genitiv

Robben	Robert
Otten	Otto
Lüken, Lödden	Lüdeke, Ludolf
Wilken	Wilhelm
Abeln	Albrecht
Többen	Tjabbert, Tiadbert
Tieben	Matiewe = Matthias
Heinen	Heinrich
Wüppen	Wigbert

#### \* Bildung ohne Genitivendung

Menke	Meinhart
Koop	Jakob
Brand	Hildebrand

Lampe	Lampert, Lambrecht
Thole	Kurzform zu Bartholomäus
Siemer	Sigmar
Drees	Andreas
Klaas	Nikolaus
Nolte	Arnold
Hemme	Hemmert

#### \* Bildung auf -ken (nd. Diminutivendung)

Hanneken	Johannes
Rösken	Rudolf
Gebbeken	Gebhardt

#### \* Bildung auf -ing/-ink (typ. westfäl. Form)

Janning/Johanning	Jan, Johannes
Benning	Bernhard, Benno
Nölting	Arnold
Wenning	Wenemar
Völling	Vollkmar (u. Varianten)
Hesselink	Hasso/Hesso
Reining	Reino
Bölting	Baldwin
Rötterink	Rother
Brüning	Brün/Bruno
Koning	Konrad
Helmink	Helmwig
Lübbering	Luitbert

#### \* Bildung auf -sen (und dessen Varianten)

Jansen	Jan, Johann
Janssen	dito
Janzen	dito

### Berufsnamen

#### - ohne niederdeutsche Kennzeichen:

Müller  
Schmidt  
Fischer  
Meyer  
Schmitz  
Kramer  
Schulz  
Hoffmann  
Becker  
Weber  
Richter  
Funke  
Schneider  
Walker

Harink  
Winkler

- mit niederdeutschen Kennzeichen:

Schulte	Dorfvorsteher
Schepers	Schäfer
Schnieders	Schneider
Schröder (Schröer)	Schneider
Möller	Mühlenbesitzer
Büter	Imker (von mittelnd. Bute = (Honig-) Beute)
Kröger	Besitzer/Pächter eines Dorf kruges
Köster(s)	Kirchendiener/Küster
Kock	Koch
Schomaker(s)/Schoo	Schuhmacher/Schuster
Kuper	Kupferschmied
Küppenbender	Böttcher/Fassbinder
Kremer	Krämer
Pieper	Pfeiffer/Spielmann
Timmer (-mann)	Zimmermann
Ströer	Strohhändler (nach mit- telnd. Ströde = Gebüsch)
Schmees	Fetthändler
Tappel	Schankwirt
Brüggemann	Brückner
Wefers	Weber
Schlüter	Schließer
Röckers	Schneider
Hölscher	Holzschuhmacher

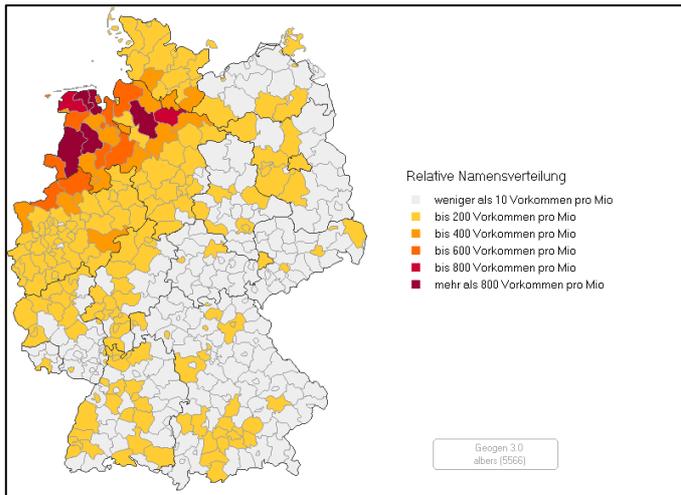
Übernamen

Korte	der Kurze/Kleine
Nee	der Neffe oder Schwiegersohn
Kruse	Krauskopf/Mann mit krausem Haar

Grote	der Große
Brümmer	Knurrer/Schreier
Niemann/Neumann	der neu Zugezogene
Klein/Kleene	der Kleine
Ströer	der mit struppigen Haaren
Dowe	der Taube

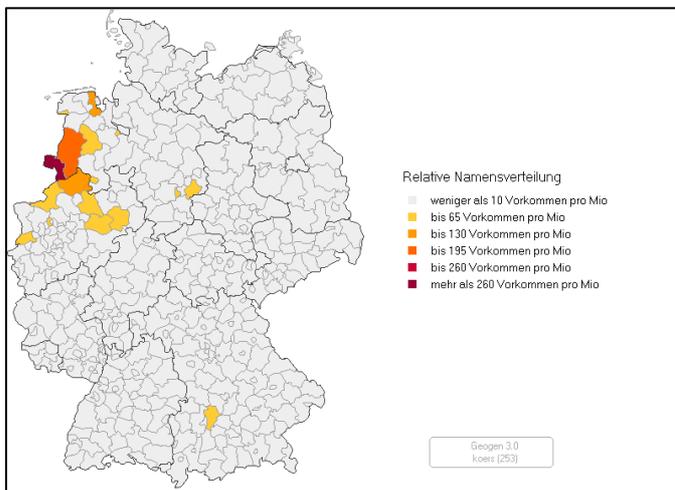
Wohnstättennamen

Brink	
Brinker	
Brinkmann	Wohnstätten in feuchten Gegenden
Brake	
Braakmann	
Lake	
Sandmann	
Lindemann	Wohnstätten nach land- schaftlichen Merkmalen
Sanders	
Averes	
Diek	
Kamp	
Wester	
Ostermann	Wohnstätten nach der Himmelsrichtung
Südhoff	
Hüsken	
Husemann	
Hofstee	sonstige Wohnstättenmerk- male
Kotmann	
Schüürmann	
Neehoff	



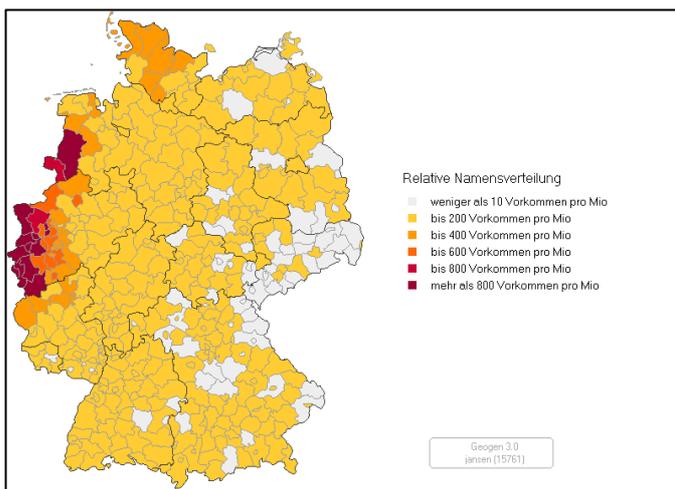
**Abbildung 1: Albers**

5.566 Einträge  
Hauptverbreitungsgebiet ist Nordwestdeutschland  
Die meisten liegen im Landkreis Emsland. und den angrenzenden Gebieten.



**Abbildung 2: Koers**

253 Einträge, daher ein sehr seltener Name  
Hauptverbreitungsgebiet sind die Landkreise Grafschaft Bentheim und Emsland



**Abbildung 3: Jansen**

15.761 Einträge,  
in den meisten Kreisen vorkommend.  
Starke Schwerpunkte im nordwestlichen Bereich. Emsland, Ostfriesland und vor allem im westlichen NRW.  
Daneben auch in Schleswig-Holstein nicht selten.

Die Abbildungen sind im Original farbig. Sie sind eine Auswahl der von Martin Koers dargestellten Namen. Alle drei haben ihre Schwerpunkte im nordwestdeutschen Raum. Jansen ist in dieser Auswahl der häufigsten vertretene Name und findet sich in den meisten Kreisen. Die Statistik beruht auf Telefoneintragungen. Die Anmerkungen zu den Abbildungen wurden von der Schriftleitung hinzugefügt.

### I.3 Zur Geschichte der Familiennamen von *Martin Koers*, Fortsetzung



(70) GN Sommer 2008

#### **Hemme**

Der Familienname „Hemme“ gehört zur Gruppe der Patronyme (Vaternamen) und geht zurück auf den alten deutschen Rufnamen „Hemmert“ bzw. „Hemmo“ („ham“ bzw. „haman“ - „Hülle, Haut, äußere Gestalt“). Familiennamen, die sich ebenfalls aus diesem Rufnamen entwickelt haben, sind u.a. **Hemmes, Hemming, Hemmingson, Hemmenga, Hemmecke, Hemke, Hähmke**. Verzeinzelt stellt der Name auch einen Herkunftsnamen zu den Ortsnamen Hemm in Niedersachsen oder Hemme in Schleswig-

Holstein dar.

(71) GN 13.10.2008

#### **Schankwirt oder „Stöpsel“?**

**Tappel:** Der Familienname „Tappel“ gehört zur Gruppe der Berufsübernamen und geht zurück auf das mittelniederdeutsche Wort „tappe“ für den „Zapfen, Stöpsel in einem Fass, Hahn zum Ausschanken, Flaschenpfropf“. Ein „Tappe“ oder „Tappel“ konnte demnach ein Schankwirt sein. Gelegentlich findet sich der Name auch im übertragenen Sinne für einen „kleinen Menschen“, einen „Stöpsel“. Martin Koers

(72) GN 24.10.2008

#### **Büring: Früher ein einfacher Bauer**

Der Familienname „**Büring**“ gehört zur Gruppe der Patronyme (Vaternamen) und geht zurück auf den mittelniederdeutschen Begriff „bur“ im Sinne von „Bauer, Bürger, Nachbar, Einwohner“. Hierunter ist in diesem Zusammenhang der nicht bevorrechtete, in bescheidenen Verhältnissen lebende Bauer zu verstehen, im Gegensatz zum „Meier“ oder „Schulten“. Auch eine Ableitung aus dem verwandten althochdeutschen Wort „bur“ in der Bedeutung „Haus“ ist denkbar. Die patronymische Bildung auf „-ing“ bzw. „-ink“ ist ein typisches Kennzeichen vieler Familiennamen im niederdeutsch-westfälischen Sprachraum und kann als „die Sippe/Nachfahren des...“ gedeutet werden. Aus den Begriffen „bur“ bzw. „Bauer“ gingen zahllose weitere Familiennamen hervor, so u.a. **Jungbauer, Neubauer, Niebuhr, Kleinbauer, Holtbauer, Kohlbauer, Edelbauer, Papenbur, Burhenne, Buerschaper, Schultbur**.

Martin Koers

## II. Ahnenlisten, Stammlisten und genealogische Daten

### II.1 Die Auswanderung von Bentheim nach Amerika in den Jahren 1920-1929

*Die folgende Beitrag erscheint mit freundlicher Genehmigung der »Bentheimers International Society«, wo er im Newsletter Nr. 20 vom 20.10.2008 erschienen ist.*

Zwischen 1840 und 1910 hatten durchschnittlich etwa 60 Auswanderer pro Jahr die Grafschaft Bentheim in Richtung Nordamerika verlassen. Zwischen 1920 und 1929 waren es insgesamt nur etwa 60 Personen, obwohl die Situation in Deutschland alles andere als gut war. Ein Grund für diese sehr niedrige Auswanderungsrate ist in den restriktiven Einwanderungsgesetzen der USA zu dieser Zeit zu sehen. Im Jahre 1921 verabschiedete der Kongress das erste Gesetzespaket, das die Zahl der Einwanderer in die USA beschränken sollte.

Es begrenzte die Anzahl der Einwanderer aus allen Ländern auf 3% der Weißen dieser Nationalität, die 1910 in den USA lebten. Das absolute Maximum an Einwanderern von außerhalb der westlichen Hemisphäre durfte die Zahl von 357,803 nicht überschreiten. Später wurde diese Zahl noch weiter auf 150,000 reduziert.

Es gab aber weitere Gründe für die außerordentlich niedrige Zahl an Auswanderern in die USA. Im Jahre 1921 schrieb Bertus Bielefeld: "Ich glaube, man könnte jetzt ein besseres Leben führen, wenn man in die USA ausgewandert wäre. Ich selbst hätte nichts gegen eine solche Entscheidung gehabt, das Problem ist nur, dass es eine Menge Geld gekostet hätte. Man hätte dafür einige tausend Mark hinlegen müssen. Nicht viele können so viel Geld aufbringen und sind deshalb dazu gezwungen, in Deutschland zu bleiben."

Offenbar war es auch allgemein notwendig, einen Gönner in den USA zu haben, wie Arend Naber in einem seiner Briefe andeutet. Man nehme in diesem Zusammenhang Notiz davon, dass in den vorhandenen Passagierlisten jeder der Auswanderer einen Amerikaner als Kontaktperson angegeben hatte, und zwar meistens Verwandte.

Erste Versuche, eine vollständige Liste von jenen Bentheimern zu erstellen, die in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg in die USA ausgewandert sind, wurden von dem Umstand erschwert, dass die Hauptinformationsquelle in diesem Zusammenhang, nämlich die Aufzeichnung von Einwandererdaten auf Ellis Island und deren dauerhafte Speicherung 1924 eingestellt wurde. Aber in den vergangenen Jahren sind andere Quellen verfügbar geworden. Eine davon ist die Bremer Sammlung von Passagierlisten der Auswandererschiffe aus den Jahren 1920-1939. Diese Aufzeichnungen wurden transkribiert und können im Internet unter [http://www.schiffslisten.de/index\\_en.html](http://www.schiffslisten.de/index_en.html) eingesehen werden. Diese Internetseite ist im Übrigen das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen der Bremer Gesellschaft für Familienforschung "Die Maus" und der Bremer Handelskammer.

Die Listen sind, obwohl sie auch, was die angegebenen Jahre angeht, Lücken aufweisen, dennoch äußerst hilfreich. Sie können anhand des Namens des Auswanderers, nach dessen letztem Wohnort oder nach dem Namen des Schiffs durchsucht werden, auf dem die Auswanderer ihre Überfahrt in die USA angetreten haben. Man braucht allerdings gelegentlich etwas Fantasie, um etwa die verwendeten Ortsnamen richtig einzuordnen: Nordhorner Auswanderer z.B. werden bisweilen als Bewohner von „Nordholm“ geführt, Emlichheimer als Einwohner von „Endlichheim“.

Diese Listen sollten am besten mit jenen New Yorker Passagierlisten verglichen werden, die mittlerweile über die Seite Ancestry.com eingesehen werden können. Zusammen vermögen sie einen etwas vollständigeren Einblick zu vermitteln. Im Einzelfall gibt es auch Widersprüche zwischen beiden Quellen. Ein gewisser Franz Steinhof beispielsweise wird in Bremer Listen als Auswanderer aus Bentheim geführt, während die Amerikanischen Aufzeichnungen besagen, dass er aus Beckum stammte und auch von dort auswanderte.

Man hat versucht, eine komplette Zusammenstellung aller bekannten Passagierlisten für den genannten Zeitraum vorzunehmen und alle Bentheimer darauf zu entdecken. Aber man darf annehmen, dass auch diese Liste nicht ganz vollständig ist. Daher sei jedem Leser geraten, sich selbst bei den genannten Online-Quellen zu informieren, um sich zusätzliche Informationen zu verschaffen. Z. T. wurde beispielsweise auch die äußere Erscheinung der Auswanderer schriftlich festgehalten. Die Namen von Auswanderern sind in dem Fall unterstrichen, wenn es sich um ihre erste Auswanderung handelt, im Falle einer zweiten Überfahrt nicht, was durchaus recht häufig vorkam. Neuere Listen enthalten etwa 10 bislang nicht identifizierte Auswanderer sowie zusätzliche Informationen über andere, zumindest namentlich bekannte. Neben dem letzten Wohnort wird hier auch der Geburtsort aufgeführt, der zuerst aufgeführt ist, sollte er nicht auch der letzte Wohnsitz sein.

Zum Bericht rechts aus der *New York Times* vom 4. Jan. 1920:

*Dass nicht alle deutsche Auswanderungswillige sich von den Kosten und den erschwerten Einwanderungsbedingungen in den USA haben entmutigen lassen, belegt der rechts abgedruckte Bericht. Bentheim spielt dabei wiederum eine besondere Rolle:*

**Deutsche Auswanderung beginnt  
Erste Auswanderergruppe seit Beginn des Krieges schiffet sich nach Brasilien ein – Viele sollen folgen**

Den Haag, 3. Jan. Die ersten 217 deutschen Auswanderer, die Europa seit Beginn des Ersten Weltkriegs verließen Rotterdam an diesem Morgen an Bord des Dampfschiffes *Benedette* nach Brasilien. Sie unterscheiden sich von den Vorkriegsauswanderern auf äußerst auffällige Weise: Es handelte sich anscheinend überwiegend um aus Bayern stammende Bauern sowie um qualifizierte Facharbeiter. Dreitausend weitere Einwanderer sollen demnächst in Den Haag eintreffen, auch auf dem Weg nach Brasilien. Es ist zu erwarten, dass Rotterdam in Zukunft ein bedeutender Auswandererhafen werden wird. Mehr als 100 Deutsche, denen nicht erlaubt wurde, die deutsch-niederländische Grenze nahe Bentheim zu passieren, kampieren zur Zeit in einem am Bahnhof in der Stadt abgestellten Zug und warten auf eine Durchreiseerlaubnis des niederländischen Justizministers.

**14.05.1921 - Rotterdam (Rotterdam nach New York)**

<u>Johanna Lucas</u>	26	Groß Ringe	N.Schoonebeck	Lucas, Mich.
<u>Fredrika Lucas</u>	20	Groß Ringe	N. Schoonebeck	Lucas, Mich.
Nächster Angehöriger: Hendrikje Klifman in Ane.			Geht in USA zu: Onkel John Loeks.	

**26.08.1921 - Rotterdam (Rotterdam nach New York)**

Geert Lucas	55 Knecht	Emmen	Schoonebeck	Lucas, Mich.
<u>Fredrika</u>	54	Emlichheim		
<u>Jan</u>	18	Emlichheim		
<u>Jantje</u>	22	Emlichheim		
<u>Jan</u>	18 Knecht	Emlichheim		
<u>Hendrik Jan?</u>	16	Emlichheim		
<u>Fenna</u>	13	Emlichheim		
<u>Gerhard</u>	11	Emlichheim		
<u>Jantje</u>	22	Emlichheim		
Nächster Angehöriger: H. J. Klifman in Ane, Holland.			Geht in USA zu: B.I.L. – J.H. Loeks	

**08.05.1923 - Pittsburgh (Bremen nach New York)**

<u>Heinrich B. Schulte</u>	27 Schmied	Nordhorn	Dubuque, Iowa
----------------------------	------------	----------	---------------

## GERMAN EMIGRATION BEGINS

### First Party Since Before the War Sails for Brazil—Many to Follow.

Copyright, 1920, by The New York Times Company.  
Special Cable to THE NEW YORK TIMES.

THE HAGUE, Jan. 3.—The first 217 German emigrants to leave Europe since before the war sailed from Rotterdam this morning on the steamship *Benedete* for Brazil. They were most unlike the pre-war emigrants. They mostly had the appearance of Bavarian farmers and skilled workmen. Three thousand more are expected shortly, also bound for Brazil, and it is expected that Rotterdam will become the great emigration port of the future. More than 100 Germans who were not allowed to pass the frontier are camping in a train at Bentheim awaiting a laissez-passer from the Dutch Minister of Justice.

**The New York Times**

Published: January 4, 1920  
Copyright © The New York Times

Nächster Angehöriger: Vater W. Schulte

Geht in USA zu: Onkel B.W. Schulte.

**07.05.1923 - Saxonia (Hamburg nach New York)**

Geert Egbers 23 Landwirtschaftlicher Arbeiter Scheerhorn Bradley, Michigan

Nächster Angehöriger: Wilhelmine E. in Scheerhorn. Geht in USA zu: Freund G. H. Kempker.

**12.05.1923 - Volendam (Rotterdam nach New York)**

Frederik Oldemulder 24 Arbeiter Heesterkante Holland, Michigan

Grietje

Nächster Angehöriger G. J. Oldemulder, Heesterkante. Passage bezahlt vom Vetter Geert Heneveld.

**23.05.1923 - Bremen (Bremen nach New York)**

Bernhard Leussink 59 Bauunternehmer Nordhorn Jenison, Michigan

Nächster Angehöriger: Frau in Nordhorn. Geht in USA zu: Schwester C.J.Potgeter.

**20.08.1923 - Orca (Hamburg nach New York)**

Gerrit Jan Buedden 30 Arbeiter Gr.Ringe Emlichheim Fremont, Michigan

Nächster Angehöriger: Mutter Gese Buedden in Emlichheim. Geht in USA zu: Onkel G. Weber.

**01.07.1923 - Nieuw Amsterdam (Rotterdam nach New York)**

Gerrit Borgman 39 Landwirt Laar Eschebrugge Lucas, Michigan

Jennigen 30 Grote Ringe

Mina 9 Emlichheim

Fredrika 7 Eschebrugge

Johanna 5 Eschebrugge

Geert 2 Eschebrugge

Heintin 9 Monate Eschebrugge

Nächster Angehöriger: Mutter Borgman in Heesterkante. Geht in USA zu: Onkel Henry Loeks.

**21.09.1923 - George Washington (Bremen nach New York)**

Hermann Jahn 21 Weber Novograd, Russia Nordhorn New York

**10.12.1923 Muenchen (Bremen nach New York)**

Heinrich Huebers 31 Kaufmann Bentheim Bremen Baltimore, Maryland

Maria 32 Kreuzbach

Willy 9 Kreuzbach

Nächster Angehöriger: Bruder Gerhard Huebers in Bremen. Geht in USA zu: Schwager Heinrich Nachbar.

**19.12.1923 - Yorck (Bremen nach New York)**

Heinrich Holthuis 22 Weber Echteler Nordhorn Holland, Michigan

Aleida 22 Bentheim

Friedrich 9 Monate Bentheim

Holthuis Nächster Angehöriger ist Fr. Holthuis, Brundeckstreet, Nordhorn

Albert Kortman 22 Maurer Adorf Schuettorf Holland, Michigan

Mina 21 Adorf

Heinrich 50 Bauer Alexidorf

Mina 42 Bentheim

Albert 17 Bentheim

Hemika 13 Bentheim

Nächster Angehöriger: Bruder H. in Gr. Ringe und Schiegervater Derk Maathuis in Suddendorf., Geht zu Schwester und Tante H. Becker.

**24.09.1924 - Arabic (Hamburg nach New York)**

John Nyboer Landwirtschaflicher Arbeiter Ratzel Sheridan, Michigan  
 Nächster Angehöriger: Vater, Gerd in Ratzel. Geht in USA zu: Tante Harmena Wesselink.

**25.10.1924 Volendam (Rotterdam nach New York)**

Albert Spijkman 24 Bauer Emlichheim Heesterkante Holland, Michigan  
Dina Spijkman 24 Gross Ringer  
 Nächster Angehöriger: Vater G. Spijkman in Emlichheim. Geht in USA zu: Onkel J.W. Van Wieren.

**25.11.1924 Stuttgart ( Bremen nach New York)**

Walter Zepernick 25 Lehrer Osnabrück Nordhorn New Jersey  
 Geht in USA zu: Bruder in Passiac, New Jersey.

**22.12.1924 - Columbus (Hamburg nach New York)**

Lambertus Bronger 23 Bentheim Wellsburg, Iowa  
 Nächster Angehöriger: Vater Wiard. Geht in USA zu: Onkel Nikolas Schulmacher.

**09.05.1925 -Columbus (Bremen nach New York)**

Johanna Leussink 54 Nordhorn Allendale, Michigan  
 Nächster Angehöriger: Sohn Johann 39 in Heidelberg. Geht in USA zu: ihrem Mann - Bernhard L.

**13.10.1925 Muenchen (Bremen nach New York)**

Hindrik Wassink 22 Landwirtschaflicher Arbeiter Nordhorn Piqua, Ohio  
 Nächster Angehöriger: Vater Albert in Frensdorf. Geht in USA zu: Freund, Jan Hendrik (Laug).

**22.10.1925 Stuttgart (Bremen nach New York )**

Berendina Hubers 38 Housekeeper Gross Ringe New York, New York  
 Nächster Angehöriger: Alfred Hübers in Gr. Ringe. Geht in USA zu: Eduard Wesselink, der die Überfahrt bezahlt hat

**06.03.1926 Nieuw Amsterdam (Rotterdam nach New York)**

Willem Schierbeek 30 Knecht Emlichheim Coevorden, Holland Holland, Michigan  
Hendrika 31 Emlichheim  
Evert 8 Emlichheim  
Hermann 7 Coevorden, Holland  
Lambertus 2 Coevorden, Holland  
 Nächster Angehöriger: Mutter H. Schierbeek, Pikveld. Geht in USA zu: Freund A. Eisen.

**17.09.1926 President Harding (Bremen nach New York)**

Geerthen Kaptein 28 Hardinghausen Itterbeck Zeelund, Michigan  
 Nächster Angehöriger, Bruder Wilhelm Beckmann in Itterbeck. Geht in USA zu: Onkel Jan Hendrik DeWeerd.

**11.04.1927 Nieuw Amsterdam (Rotterdam nach New York)**

Jan Schierbeek 43 Knecht Laar Coevorden Holland, Michigan  
Henrietta 39 Eschenbrugge  
Herman 18 Eschenbrugge  
Roelin 16 Eschenbrugge  
 Nächster Angehöriger: Mutter – Hendrika Schierbeek in Coevorden. Geht in USA zu: Freund Gerrit Rutgers (Anmerkung: dies ist durchgestrichen und Bruder William ist dafür eingesetzt).

**11.06.1927 Muenchen (Bremen nach New York)**

Jan Laug 22 Knecht Nordhorn Piqua, Ohio  
 Nächster Angehöriger: Jan Laug Geht zu Vetter John Laug. (eingetragen als Lang)

**09.08.1927 Berlin (Bremen nach New York)**

Dirk Bouwer 25 Landwirtschaftlicher Arbeiter Osterwald Holland, Michigan  
Gert Bouwer 21 Landwirtschaftlicher Arbeiter Osterwald Holland, Michigan  
 Nächster Angehöriger: Vater Gerrit Bouwer. Geht in USA zu: Onkel J.H. Bouwer in McBain.

Wilhelm Nyboer 20 Landwirtschaftlicher Arbeiter Ratzel Holland, Michigan  
 Nächster Angehöriger: Vater Gerrit Nyboer, Ratzel. Geht in USA zu: Bruder Fr. J. Nyboer.

**23.01.1928 Muenchen (Bremen to New York)**

Lambertus Huebers 45 Sekretär Emlichheim Bremen Brooklyn, New York  
Clara Huebers 38 ? Bremen Brooklyn, New York  
 Nächster Angehöriger: Vater Geerd in Vorwald. Geht in USA zu: Bruder Henry Huebers.

**30.04.1928 Dresden (Bremen nach New York)**

Harm Diekjacobs 26 Bauer Piccardie Veldhausen Marion, Michigan  
 Nächster Angehöriger: Vater Jan. Geht in USA zu.: Freund Mr. Dykstra in Osceola County.  
Gerrit John Buedden 37 Arbeiter Gr. Ringe Emlichheim Holland, Michigan  
 Nächster Angehöriger: Mutter Gese Budden, Emlichheim. In US 1923-1927, geht zurück nach Deutschland.  
 Berend Buedden 20 Landw. Gehilfe Emlichheim Fremont, Michigan  
 Nächster Angehöriger: Geerd Buedden in Emlichheim. Geht in USA zu: Onkel Gerrit Wever.

**30.07.1928 Dresden (Bremen nach New York )**

Jan Hendrik Schrovenwever 23 Bauer Osterwald Marion, Michigan  
Gert Schrovenwever 20 Bauer Osterwald Marion, Michigan  
 Nächster Angehöriger: Vater G. S. Geht in USA zu: Onkel J.H.Bauer in Marion.

**03.09.1928 Columbus (Bremen nach New York)**

Henry Huebers 36 Kaufmann Emlichheim Brooklyn, New York  
 Nächster Angehöriger: Bruder Gerhard H. in Bremen. In U.S. 1923-1928.  
Johann Huebers 26 Knecht Echteler Vorwald Brooklyn, New York  
 Nächster Angehöriger: Albert Huebers in Vorwald. Geht in USA zu: Onkel Heinrich Huebers

**II.2 Auszug aus der Ahnenliste Hermina Ezendam<sup>1</sup> aus Enter/NL<sup>2</sup>.**

Ahne 10: Gerhardus Schuitemaker, get. Enter<sup>3</sup> 24.10.1723 und dort getraut am 19.5.1746. Er starb 1788.

Gerhardus war einer der ersten Zompen-Bauer<sup>4</sup> in Enter<sup>5</sup>, von denen noch Berichte bewahrt geblieben sind. So gibt es einen sogenannten Beilbrief<sup>6</sup> aus dem Jahr 1751 von einem Schiffer, der durch Gerhardus ein Boot bauen ließ, aber dies nicht sofort bezahlen konnte.

<sup>1</sup> Sie wurde am 14.6.1827 in Enter geboren.

<sup>2</sup> H. Boom, Utrecht: Die Vorfahren von Hermina Ezendam aus Enter/NL, in: Twente Genealogisch Nr. 3 (Juli) 2007, S. 91-99, hier S.96f.

<sup>3</sup> Zusatz Jan Ringena: „Seit dem Mittelalter war die Regge, der Wasserweg für ganz Twente, von der Schipbeek bis an die Vechte befahrbar; und in Enter hat jahrhundertlang das Herz der Schifffahrt geschlagen.“ So schreibt J. Hosma in seinem Artikel „Enter war jahrhundertlang das Herz der Twentschen Binnenschifffahrt“, in: jaarboek twente 2002, S. 71-74, hier S. 71.

<sup>4</sup> Zusatz Jan Ringena: „Ältere können noch eine doppelte Baumreihe zeigen, zwischen der früher der Kanal zur Regge lief. Die Werfstraat führt zu dem Platz, wo die Schiffszimmer-Werft (Schuitemakerswerft) lag; der Name Schuitemaker kommt heute noch in Enter vor.“ So schreibt J. Hosma in seinem Artikel „Enter war jahrhundertlang das Herz der Twentschen Binnenschifffahrt“, in: jaarboek twente 2002, S. 71-74, hier S. 73

Gerhardus war auch jemand, den man nicht so leicht unterkriegen konnte. Nachdem er bereits 1759 eine ‚Zimmermanns-Werft und ein Häuschen‘ auf ein allgemeines Grundstück ohne Wissen des Markenrichters gesetzt hatte, zeigt sich das vor allem im Jahr 1772. Gerhardus wurde in diesem Jahr durch den Markenvorstand angewiesen, die Einwohner von Enter bei einer Schau der Regge zu vertreten. An dem bestimmten Tag saß Gerhard schon um 8 Uhr morgens bei dem Gasthaus von Jan Gerrits Ezen-dam (damals nicht Binnen Gerrit, sondern Binnen Jan genannt). Der Leiter der Schau, der Richter von Kedingen, Baron J. A. van Hövel van Nijenhuis, erschien nicht. Das geschah erst um die Mittagszeit, wobei seine Kutsche nicht stoppte, sondern zu dem nahe gelegenen Schloß Cattelaar weiterfuhr. Um 5 Uhr nachmittags verdross Gerhardus das Warten.

Er ging zu dem adeligen Haus Het Kattelaer und wurde wütend. Ein Beauftragter des Barons gab an, daß Gerhardus erst um 5 Uhr bestellt worden sei, worauf Schuitemaker heftig schrie: „Das lügt er“. Der Richter ließ es nicht dabei und ließ vor dem Stadtgericht in Enschede Zeugenerklärungen seiner Gefährten aufnehmen. Diese waren ziemlich unsicher (Sie wußten es nicht sicher usw.). Um eine lange Geschichte kurz zu machen: die Sache wurde zur Seite gelegt und Gerhardus ging frei aus. Er wurde nicht bestraft.

Ahnin 11: Anna Margaretha Mubek [besser: Mebek], Tochter von Lambert Mebek und Janna Jansen aus Lingen.

Bei ihrer Hochzeit wird berichtet, daß sie die hinterlassene Tochter von Lambert Mebek aus Nordhorn sei und daß sie in Enter wohnte. Die Taufe der Anna Margaretha wurde in Nordhorn nicht gefunden, wohl die Taufe einiger ihrer Brüder und Schwestern. Am 12. Februar 1709 begegnen wir ihren Eltern wohl im Bürgerbuch von Nordhorn. Verzeichnet ist „Lambert Mebeck f.s. Frau Janna Jansen von Lin-ge (Lingen/Ems), borthaftig van Ohtmargen“ (Ootmarsum, Holland). Am 21. Oktober 1708 wurden sie in Ootmarsum getraut. Dort lautete die Einschreibung: Lambert Meebeke j. m. van Noothoorn met Janna van Lingene J. D. tot Ootm. Lambert wird also in Nordhorn gemeldet als stammend aus Ootmarsum, in Ootmarsum als stammend aus Nordhorn! Es sieht so aus, als wenn sie „wie Flöhe über die Grenze hin und zurück sprangen“. Die weitere Abstammung von Lambert und Janna wurde noch nicht gefunden. Es kann vermutet werden, daß es möglicherweise eine Verbindung gibt mit Meerbekke, einem noch stets bestehenden Bauernhof in Springendal, ein paar hundert Meter von der deutschen Grenze entfernt. Menschen aus diesem Gebiet (Hezingen) trauten in dieser Zeit in Ootmarsum.

(eingereicht von Jan Ringena)

### III. Suchfragen

#### Gesucht wird die Herkunft folgender MENKE-Frauen:

:

(1) Anna Margareta MENKE

\* ? in Handrup

+ 12.08.1784 in Sutthausen

ev.-luth.

oo 17.04.1719 in St. Johann, Osnabrück

Pächter des Hörner Hofes

Conrad WORTMANN

\* 1664 in Mentrup-Hagen

+ 26.10.1759 in Sutthausen

<sup>5</sup> Zusatz Jan Ringena: „Vor einem Jahrhundert zählte man in Enter etwa 100 Schiffer. Es gab darüberhinaus Schiffswerften, denn die ‚zomp‘, ein kleines Schiff mit flachem Boden, mit dem die Schiffer die Kunst verstanden „zu fahren, wo kein Wasser ist“, wurde in Enter selbst gebaut.“ So schreibt A. Buter in seinem Artikel „Enters glorie naar een Schipperij-museum“, in: jaarboek twente 1969, S. 86.

<sup>6</sup> Zusatz Jan Ringena: Ein Beilbrief ist die Erklärung eines Schiffbaumeisters, daß ein Schiff durch ihn gebaut ist.

(2) Anna Margareta MENKE  
 \* 1737 in Handrup  
 + 12.04.1822 in Sutthausen  
 r.-k.  
 oo 18.11.1760 in St. Johann, Osnabrück  
 Pächter des Hörner Hofes  
 Johann Rudolph WORTMANN  
 \* 04.12.1731 in Mentup-Hagen  
 + 13.04.1794 in Sutthausen

(3) Agnes Elisabeth MENKE  
 \* 1742 in Handrup  
 + 27.10.1805 in Mentrup-Hagen  
 oo 25.11.1761 in Hagen Halberbe  
 Hermann Heinrich WORTMANN  
 \* 22.11.1728 in Mentrup-Hagen  
 + 13.09.1810 in M.-Hagen

Diese Menke-Frauen waren alle verwandt. Die unter 2 und 3 Genannten waren Schwestern, die zwei Brüder heirateten.

Rückmeldungen bitte an [Alexhimmermann@aol.com](mailto:Alexhimmermann@aol.com) oder an Martin Koers ([historia@web.de](mailto:historia@web.de)).

### Mitarbeiter für Auswanderungsprojekt gesucht!

Mitstreiter für ein gemeinnütziges Forschungsprojekt zum Thema „*Auswanderung aus der Grafschaft Bentheim und dem Emsland nach Nordamerika im 19. und frühen 20. Jahrhundert*“ sucht unser Vereinsmitglied Martin Koers aus Nordhorn.

Ziel dieser Arbeit ist eine kostenfrei im Internet zugängliche Datenbank mit einem umfassenden Verzeichnis aller bekannten Auswanderer dieser Zeitphase, ergänzt um Hintergrundinformationen, Bildmaterial, Auswandererbriefe, Reisebeschreibungen usw.

Aus zahlreichen Quellen wie Passagierlisten, Auswandererlisten, Kirchenbüchern, regionalen Archivbeständen und Publikationen sowie im Internet verfügbaren Datenbanken hat Martin Koers bereits eine Vielzahl von Personendaten zusammengestellt. Im nächsten Schritt sollen diese Informationen nun für eine Datenbank aufbereitet werden. Hierzu benötigt der Historiker weitere ehrenamtliche Mitarbeiter, die zum einen Freude an der Arbeit mit PC und Internet haben und zum anderen bereit sind, sich näher mit dem genannten Themenbereich der Auswanderung zu beschäftigen.

Interessierte melden sich telefonisch unter (05921) 726499 oder per eMail an [info@geschichtsbuero-heureka.de](mailto:info@geschichtsbuero-heureka.de)

## IV. Gelegenheitsfunde

### IV.1 Gelegenheitsfund (s. Quellenangabe)

Nr. 4590. Sanen, Harmannus, [Eltern:] 4589, kath., Kupferschmied, geb. 30.08., get. 02.09.1803 Jemgum; Prolc. 06.,13. u. 20.04.1834, verh. Lathen (er 30 J/ sie 29 J) Lotte Otten, [Eltern:] 4097, kath., (geb. 1805) Lathen.

Nr. 4097. Otten, Johann Rudolf, Chirurgen zu Lathen, verh. vor 1805 Anna Sibille Praeckel, gest. vor 06.04.1834. Kind: Lotte [Ottens] Nr. 4590

Nr. 4589 Sanen, Dirk, [Eltern]: 4591, /= OSB Leer kath. 2467, Loga 3053, kath. „Koopslager, Kopersmit“, geb. 20., get. 22.01.1773 Jemgum, gest. 06., begr. 09.12.1826 (54 Jahre), Todesursache: Nervenschlag: Procl. 01., 08. u. 15.09.1799, verh. Loga (er 27 J / sie 23 J) Gesina Cantsen, [Vater:] 833, kath. (geb. 1776) Loga. Bemer.: ... synde beyde van de Roomsche Godsdienst.“. – Dann werden zehn Kinder dieses Ehepaars im OSB Jemgum aufgeführt, darunter Harmannus 4590.

Nr. 4591 Sanen, Jan, /= OSB Loga 3052/, Kupferschmied, kath., (geb. 1743), gest. 27.12.1791, begr. 03.01.1792 (+ 49), Todesursache: Tuberkulose, verh. 1771 Leer, Engel Toben, kath.. – Dann werden zwei Kinder dieses Ehepaars im OSB Jemgum aufgeführt, darunter Dirk 4589.

Nr. 833 Canzen, Harmannus, /= OSB Loga 651, Leer kath. 511, wh. Loga; verh. vor 1776 Maria Aleid. – Tochter Gesina [Cantzen] 4589.

Quelle: Helmut Anneessen: Die Familien der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Jemgum (1674-1900), Upstallsboom-Gesellschaft, Aurich, 2005. S. 650, Nr. 4097; S. 715, Nr. 4589, 4590, 4591; S. 222, Nr. 833.

#### **IV.2 Gelegenheitsfund (s. Quellangabe)**

Nr. 3053 Saaning, Dirk, [Vater:] 3052, kath., geb. in Jemgum, verh. 21.09.1799 (Leer), Gesina Cantzen, [Eltern:] 651, kath., geb. 19.3.1776 Loga.

Nr. 3052 Saaning, Jan, Kupferschläger in Jemgum, Sohn: Dirk 3053

Nr. 651 Canzen, Harmannus Harmansen [Eltern:] 682, Viehhändler, geb. 25.2.1744 Loga, verh. Marie Aleit Witte, geb. (1749), gest. 27.11.1811 Loga (hinterläßt Mann und acht Kinder), [darunter: Gezina 3053]

Nr. 682 Christoffers (Canzen), Harmannus, Viehhändler, geb. (1709), gest. 03.05.1792 Loga, procl. 28.04.1737 Taalke **Geerds**, Loorp (Lorup ?) in Westfalen.  
- Dann werden sechs Kinder dieses Ehepaars im OSB Loga aufgeführt, darunter Harmannus 651.

Quelle: Die Familien der Kirchengemeinde Loga (OSB) 1728-1900, Verlag der Ostfriesischen Landschaft, 1975, S. 273, Nr. 3052 + 3053; S. 65, Nr. 651; S. 67, Nr. 682.

(eingereicht von Jan Ringena)

## V. Zeitungen – Zeitschriften – Bücher

### Aus Zeitungen:

Aus den Grafschafter Nachrichten

GN 22.08.2008

### Niedergrafschaft

#### Zum Tode von Gerrit-Jan Zager – Beliebter Konrektor und Heimatforscher

Auszüge aus dem Bericht von Heinz Ragnitz: Am 4. August ist im Alter von 83 Jahren der ehemalige Konrektor der Realschule Emlichheim, Gerrit-Jan **Zager**, gestorben. Zager wurde in Groß-Ringe als Sohn des Bauern Ewert Zager geboren. Nach der Volksschule besuchte er ab 1937 das Aufbaugymnasium in Nordhorn. Nach der Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft im Juni 1945 arbeitete er zunächst auf dem Bauernhof und besuchte dann den Übergangskurs für Kriegsteilnehmer in Nordhorn, wo er mit 22 Jahren sein Abitur ablegte.



Von 1947 bis 1949 Studium an der Pädagogischen Akademie in Dortmund/Lünen. Seine schriftliche Arbeit über den Calvinismus in der Grafschaft Bentheim brachte ihm die Heimatgeschichte nahe. 1950 Versetzung an die einklassige Volksschule Sieringhoek.

1962 wurde Zager an die damalige „Mittelschule im Aufbau“ in Emlichheim versetzt und wurde 1967 Konrektor der Schule..

Für die Volkshochschule leitete er 25 Jahre die Außenstelle Emlichheim. Für seine seine Verdienste beim Aufbau der Volkshochschularbeit erhielt er den Niedersächsischen Verdienstorden.

Aus Krankheitsgründen wurde Zager 1985 mit 60 Jahren vorzeitig in den Ruhestand versetzt. Fortan widmete er sich intensiv der Heimatgeschichte. Im Grafschafter Jahrbuch veröffentlichte er Beiträge über die Geschichte seines Heimatorts Ringe und die Familiengeschichten der Bewohner, die er 1998 in einem Buch zusammenfasste. 2005 veröffentlichte er ein Buch über Sieringhoek. Seine Liebe zur plattdeutschen Sprache kam in vielen kleinen Gedichten zum Ausdruck. Im „Grafschafter Museumsverein“ arbeitete er aktiv im Vorstand mit.

Gerrit-Jan Zager war seit 1950 mit Margret, geb. Tolksdorf, verheiratet, mit der er einen Sohn und eine Tochter hatte. Vor einigen Jahren zog er mit seiner Frau von Emlichheim zur Tochter nach Bad Bentheim.

GN 26.08.2008

#### Als die Inflation mitgaloppierte - Die Reise eines Frachtstücks nach Ringe

Von Horst H. **Bechtluft** - Ringe. Bei Lehrer Heinrich Mügge und seiner Ehefrau Elsa in der Moorkolonie Neuringe hatte sich im Frühjahr 1923 Tochter Elfriede als viertes Kind gemeldet. Mit der Versorgung der Familie wurde es ziemlich eng, zumal das nicht gerade üppige Lehrergehalt bei der Inflation in Deutschland mit den Lebenshaltungskosten einfach nicht mithalten konnte. Am 16. August 1923 gaben deshalb Mügges Schwiegereltern, die im Städtchen Weinsberg in Württemberg lebten, eine schwergewichtige Hilfssendung auf: einen großen Schließkorb mit 66 Kilogramm Gewicht, gefüllt mit Kleidern und Wäsche.

Der Korb sollte mit der Bahn zur Bestimmungsstation Groß-Ringe transportiert werden. Als Bestimmungsort (weil nicht mit der Station identisch!) wird im Eilfrachtbrief Neuringe, der Wohnort des Empfängers, genannt. Das Zeitdokument ist vor Kurzem im Nachlass des Lehrers wieder aufgetaucht. Heinrich Mügge hatte auf der Rückseite in Kurzschrift die Geschichte des niederländischen Schulwesens von 1850 bis 1920 skizziert. Elfriede Mügge, die 85-jährige Tochter des Lehrers, die heute in Melle-Buer lebt, hat sämtliche Notizen ihres Vaters für die Erforschung der Geschichte Neuringes abgegeben.

Die zahlreichen Stempel auf dem Frachtbrief beschreiben auf den Tag genau 85 Jahre später den ziemlich umständlichen Bahntransport quer durchs Deutsche Reich mit allen Umladungen: 16. 8. 1923 Weinsberg, 16. 8. Heilbronn, 17. 8. Heidelberg, 18. 8. Frankfurt/ Main, 18. 8. Kassel, 20. 8. Altenbeken, 22. 8. Münster/ Westf., 24. 8. Bentheim, 25. 8. Nordhorn, 25. 8. Groß-Ringe. Das heißt, der letztgenannte Stempel trägt (noch) das Datum des 24. August 1923, was bei einem Ort an der Strecke jenseits von Nordhorn nicht recht einleuchtet.

Schließlich hatte der schwere Schließkorb sein bahnamtliches Ziel nach zehn Tagen erreicht. Groß-Ringe galt für die ab 1895 ausgebaute Bentheimer Kreisbahn (ab 1924: Bentheimer Eisenbahn) tatsächlich als „Bahnhof“. Allerdings gab es hier keinen Bahnhofsvorsteher, nur eine Wartehalle mit Güterschuppen. Immerhin war Groß-Ringe einer der elf „Bahnhöfe“ neben den sechs „Haltestellen“ und weiteren sechs „Haltepunkten“ der Bentheimer Kreisbahn.

Es ist nicht bekannt, wie Lehrer Mügge damals die Fracht von Groß-Ringe nach Neuringe beförderte. Es ist anzunehmen, dass ihm ein Bauer den schweren Korb mit dem Pferdefuhrwerk mitbrachte oder er sich ein Gespann auslieh.

Ärgerlich war die Abrechnung des Eilfrachtbriefs. Die Inflation war nämlich im Sinne des Wortes mit dem Schließkorb mitgefahren. Den Wert der Fracht hatten die Schwiegereltern bei der Aufgabe in Weinsberg mit „Eine Million Mark“ eingetragen. Dafür hatten sie offensichtlich die Summe von 29000 Mark bezahlt, und der Frachtbrief erhielt den Vermerk „frei“. Doch in der Rechnung taucht nachträglich der Vermerk „Zuschlag B.K.B.“ mit dem Betrag von 280 Mark und eine weiterer Eintrag „Kto 4000“ – unter dem Summenstrich also 4.280 Mark! – auf.

Die Vermutung liegt nahe, dass dies die Summe war, die Lehrer Mügge Ende August 1923 nachträglich zu bezahlen hatte. Schließlich hatte die Bahnfracht durch Deutschland zehn Tage gedauert, und in dieser Zeit hatte die galoppierende Inflation ja nicht Halt gemacht. Im Gegenteil, sie hatte selbst den abgelegenen Bahnhof Groß-Ringe erreicht. Wenn es auch bis zum inflationären Höhepunkt weiterging mit dem täglichen Geldwertschwund. Dieser dauerte noch bis November 1923.

GN 02.09.2008

### **Kirche und Sport im Dienst der Nazis**

#### **Historikertagung in Lohne beschäftigte sich mit neusten Forschungen**

gn Lohne. Die Verwicklung der evangelischen Kirchen in den Nationalsozialismus und das Verhältnis des Sportidols Bernd Rosemeyer zu den Nazis waren die wichtigsten Themen bei der 19. Jahrestagung „Emsländische Geschichte“... Es folgen Auszüge:

„Die gläubigen Protestanten befanden sich zu Beginn der NS-Zeit in einer euphorischen Hochstimmung“, erklärte der Historiker Helmut **Lensing**. Im Gegensatz zur Euphorie im ers-

ten Jahr der Hitler-Regierung sei die „Gemütslage der Bentheimer reformierten Kirchen“ während der Weimarer Republik düster gewesen. Ohne den gewohnten Schutz des kaiserlichen Staates, bedrängt von den marxistisch-atheistischen Parteien mit ihren Kirchenaustrittskampagnen und angesichts der stark ansteigenden Zahl von Katholiken hätten sich die Reformierten erstmals auch in den Dörfern ungewohnten politischen und sozialen Konflikten ausgesetzt gesehen, so Lensing. Dies habe bei ihnen die Sehnsucht nach der „Volksgemeinschaft“ geweckt.

„Mit Hilfe evangelischer Theologen als Wahlredner bot sich die NSDAP als Helfer in der Not an“, berichtete Lensing. Doch im November 1933, als die nationalsozialistischen Deutschen Christen das Alte Testament als „jüdisches Machwerk“ verwarfen, sei für die große Masse der Pastoren und Gläubigen der Flirt mit dem Nationalsozialismus beendet gewesen oder zumindest stark abgekühlt. Nur die große Masse der Altreformierten habe sich schon vorher zunehmend reservierter gegenüber dem Werben der NSDAP gezeigt.

Um Bernd Rosemeyer und den schwierigen Umgang mit der Lingener Rennsportlegende heute ging es im Vortrag von Horst Heinrich **Bechtluft**. Spätestens 1933 war der ehrgeizige Motorradartist, der unbedingt Berufsrennfahrer werden wollte, SS-Mitglied geworden. In nur drei Jahren wurde er gleich zehn Mal befördert.



Diese Seite des „Michael Schuhmacher der 1930er Jahre“, war nach 1945 ein Tabu in Lingen. Wie Bechtluft allerdings darlegte, erfolgten die Beförderungen postwendend nach spektakulären Siegen, nicht infolge eifrigen SS-Dienstes, den Rosemeyer wohl nie geleistet hat. In dieser uniformverliebten Zeit habe er sich demonstrativ ohne Uniform in der Öffentlichkeit gezeigt. Auf Anhieb habe er nicht einmal seinen

aktuellen SS-Dienstrang gewusst, so Bechtluft. Zwar ehrgeizig und deshalb wohl Mitglied in der „Elitetruppe“ SS geworden, genoss er vor allem die große Popularität. Rosemeyer war nach Bechtlufts Ansicht eindeutig kein SS-Karrierist und überzeugter Nationalsozialist gewesen. Er habe es jedoch zugelassen, dass der NS-Staat und die SS ihn und seine Popularität in der Propaganda für ihre Zwecke nutzten...

GN 09.09.2008

### **Schlüssel zu den eigenen Wurzeln**

#### **Genealogische Ahnenbörse: Familienforscher aus der Region tagten in Nordhorn**

**Z**u einer überregionalen Ahnenbörse kamen am Sonnabend im Nordhorner Gemeindezentrum am Markt einige hundert Familienforscher und Interessierte zusammen. Diese Tagung gab den Besuchern die Möglichkeit, die eigenen geschichtlichen Wurzeln näher zu erforschen.

mk Nordhorn. Veranstaltet wurde die „Genealogischen Ahnenbörse 2008“ bereits zum sechsten Mal vom 1980 gegründeten Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft. Zahlreiche Vereine und Institutionen aus den Landkreisen Emsland und Grafschaft Bentheim, aber auch aus den Nachbarkreisen des Oldenburger Landes und des

Osnabrücker Landes, aus Nordrhein-Westfalen sowie aus den niederländischen Nachbarprovinzen standen mit praktischen Ratschlägen und umfassenden Publikationen bereit, um auf das stetig wachsende Interesse an den Vorfahren und den Schlüsseln zu den eigenen familiären Wurzeln zu reagieren.



Insbesondere die PC- und Internetnutzung in der Genealogie hat die Forschung vielfach vereinfacht. So stehen seit einiger Zeit beispielsweise so genannte Ortsfamilienbücher auch aus der Grafschaft Bentheim und dem Emsland unter der Internetadresse „www.online-ofb.de“ kostenlos zur Nutzung bereit.

Fachvorträge gaben bei der Tagung zudem Einblicke in die Quellen- und Archivlage dieser Region, in die Amerika-Auswanderung des 19. Jahrhunderts und die Herkunft und Bedeutung typischer Grafschafter und emsländischer Familiennamen. Grafisch gestaltete Stammbäume und Ahnentafeln rundeten das Bild dieser gelungenen Veranstaltung, die weitere Fortsetzungen haben wird, ab.

#### **14.09.2008 Die Lingener Yahoo-Gruppe schreibt Internet zur Ahnenbörse:**

Guten Tag zusammen,  
zur Frage nach dem Erfolg der diesjährigen Ahnenbörse möchte ich mich dem positiven Tenor des Berichts aus der Tageszeitung anschließen. Aus dem Arbeitskreis der Lingener Familienforscher waren wir zahlreich vertreten; es gab insgesamt eine rege und lebhaftige Anfrage der Besucher an unserem Stand. Ich habe viele bekannte Gesichter aus den verschiedenen benachbarten Arbeitskreisen getroffen, auch dieses fand ich sehr bereichernd. Die Teilnehmer haben insgesamt von einem etwas geringeren Zuspruch als noch beim letzten Mal berichtet. Dennoch, so ist mein Gesamteindruck, war es wieder eine gelungene Veranstaltung. Ich halte es für wichtig, dass wir uns auch zukünftig als Forschergruppe auf diesen Treffen präsentieren. Einen schönen Sonntag wünscht  
Ansgar Benedixen

#### **Taufe auf der Grenze mit Sahnetorte**

##### **Gemeinsames Magazin dreier Tageszeitungen findet großen Anklang**

GN 24.09.2008

**M**it ihrem ersten gemeinsamen Magazin haben die Tageszeitungen „De Twentsche Courant Tubantia“, „Westfälische Nachrichten“ und Grafschafter Nachrichten einen Volltreffer gelandet. Leser und Medien beiderseits der Grenze reagierten überschwänglich.

Von Freimuth Schulze - Gronau. Das Magazin „Nachbarn – Zusammenleben im Grenzgebiet“ lag gestern den drei Tageszeitungen in einer Gesamtauflage von mehr als 400000 Exemplaren bei. Die Themen sind in allen drei Ausgaben gleich, nur die Sprache ist jeweils auf der anderen Seite der Grenze eine andere. (es folgen gekürzte Auszüge)

Anlass für die erste gemeinsame Zeitung, die niederländische und deutsche Journalisten für ihre jeweiligen Leser gemacht haben, ist das 50-jährige Bestehen der Euregio. Das in Gla-

nerbrug auf der Grenze zwischen Deutschland und den Niederlanden gelegene Euregio-Tageszentrum „Terhaar sive Droste“ erlebte denn auch gestern Vormittag die Taufe des Magazins. Dazu schnitten die Redakteure Jan Haverkate (De Twentsche Courant Tubantia), Martin Borck (Westfälische Nachrichten) und Freimuth Schulze (Grafschafter Nachrichten) sowie Euregiorats-Präsident Frans Willeme aus Nordhorns niederländischer Nachbargemeinde Dinkelland jeweils eine Sahnetorte mit den Logos der drei Tageszeitungen sowie der Euregio an.



Willeme sprach vor Abordnungen der Zeitungen und der Euregio von einem „wundervollen Geschenk“ zum Geburtstag des grenzüberschreitenden Zusammenarbeitsverbandes deutscher und niederländischer Städte, Gemeinden und Landkreise. Es handele sich um ein Ereignis von historischer Bedeutung, dass nach einem halben Jahrhundert Euregio die erste gemeinsame Zeitung deutscher und niederländischer Journalisten erschienen sei. Willeme zollte allen

Anerkennung, die in den zurückliegenden 50 Jahren an der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit beteiligt waren...

Der Euregiorats-Präsident sprach gestern Vormittag in Glanerbrug die Hoffnung aus, dass das jetzt abgerundete Experiment Nachfolger finde. Die erste Ausgabe des gemeinsamen Magazins sei nicht nach kommerziellen Gesichtspunkten entstanden, sondern mit der Absicht, Möglichkeiten für die Zukunft zu schaffen. Willeme sprach die Hoffnung aus, dass in der Euregio in 50 Jahren eine ständige gemeinsame grenzüberschreitende Tageszeitung erscheine. Dabei dürfe die Grenze nicht völlig aus den Köpfen der Bevölkerung verschwinden. „Die Geheimnisse hinter der Grenze muss es auch in Zukunft geben“, so Willeme.

Redakteur Jan Haverkate von „De Twentsche Courant Tubantia“ sprach seitens des Redaktionsteams von einem Medienexperiment, „das hoffentlich eine Fortsetzung findet“. Die Idee für das gemeinsame Magazin war bereits vor einem Jahr geboren worden... Vor allem in den Niederlanden war das Projekt „Nachbarn – Zusammenleben im Grenzgebiet“ auch ein Thema für viele landesweit erscheinende Tageszeitungen.

Die Euregio erstreckt sich inzwischen über ein Gebiet von 13000 Quadratkilometern mit rund 3,4 Millionen Einwohner. Ein Großteil davon wurde mit dem gestern erschienenen Magazin erreicht. Insgesamt gehören der Euregio heute 130 Städte, Gemeinden und Landkreise an beiden Seiten der Grenze an.

GN 25.09.2008

### **Den Haag fordert Magazin an**

fs Nordhorn. Auf ein Rieseninteresse ist das am Dienstag gemeinsam von den im Grenzgebiet erscheinenden Tageszeitungen Grafschafter Nachrichten, Westfälische Nachrichten und De Twentsche Courant Tubantia herausgegebene Magazin „Nachbarn – Zusammenleben im Grenzgebiet“ gestoßen. Die Leser der GN haben sich in vielen Anrufen und Mails ausnahmslos positiv und anerkennend über die erste gemeinsame Zeitung deutscher und niederländischer Journalisten geäußert, die aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der Euregio in einer Gesamtauflage von mehr als 400000 Exemplaren erschienen ist. Viele fragten auch an, ob und wann eine neue Ausgabe erscheinen werde. Die GN haben gestern auch viele Anfragen nach zusätzlichen Exemplaren des Magazins erhalten, können selber aber keine mehr liefern. Erhältlich ist die 48-seitige GN-Beilage aber ab heute in der Bibliotheken/Büchereien in Nordhorn, Emlichheim, Neuenhaus, Veldhausen, Georgsdorf, Schüttorf und Gildehaus

sowie in den VVV-Büros in Nordhorn, Bad Bentheim und Uelsen. Auf Interesse ist das Magazin „Nachbarn – Zusammenleben im Grenzgebiet“ sogar beim Außenministerium in Den Haag gestoßen: es forderte gestern per Mail einige Exemplare der Ausgaben der Grafschafter Nachrichten und der Westfälischen Nachrichten an. Die (holländische) Ausgabe von De Twentsche Courant Tubantia ist noch in allen Gemeindeverwaltungen und VVV-Büros jenseits der Grenze erhältlich.

GN 29.09.2008

**37 Amerikaner aus Michigan in die Grafschaft** : s. ausführlichen Bericht vom 15.10.08

### Grafschafter in aller Welt

GN 30.09.2008

**Kirchenbauer am Kap - Heinz von Delft wird heute 100 Jahre alt.**

Von Steffen Burkert - Bad Bentheim. „**Kirchbau am Kap**“ hat Heinz von Delft seine Memoiren überschrieben. Gemeint ist mit Kirchbau ganz wörtlich das Errichten von Gotteshäusern und auch das lange Ringen um den Aufbau einer einzigen lutherischen Kirche in Südafrika. In seinem Verständnis bedeutet Kirchbau jedoch vor allem die Arbeit an den Grundlagen der Gemeinde: die Seelsorge, die sonntägliche Predigt, das „eigentliche Bauen am Reich Gottes“. Heinz von Delft verstand sich immer zunächst als Gemeindepfarrer und Seelsorger und erst in zweiter Linie als Präses und Kirchenleiter.



Ein solcher Lebensweg war bei seiner Geburt in Schüttorf am 30. September 1908, heute vor 100 Jahren, kaum zu erwarten. Der Sohn des Textilfachmanns Heinrich von Delft war der älteste von fünf Geschwistern... (nach dem Abitur) zog es den jungen Mann hinaus aus der Grafschaft: Studium der Theologie in Tübingen, Marburg, Berlin und Göttingen, Vikar in Hannover, Predigerseminar im Solling. Dann kam 1933 – ein Jahr, das nicht nur wegen des Machtantritts der Nationalsozialisten den weiteren Lebensweg des Schüttorfers ganz wesentlich prägen sollte. Auf die Ordination als Pastor der Hannoverschen Landeskirche folgte am 14. November die Heirat mit Karin Magirus aus Ulm – und nur eine Woche später die Ausreise des jungen Ehepaars nach Südafrika. Die Landeskirche entsandte ihn an die Deutsch-Lutherische Gemeinde Stutterheim im östlichen Kapland, die damals zu

ihrer Diaspora gehörte.

Sechs Jahre lang lebte das Ehepaar in Südafrika, da reiste Mutter Karin mit den mittlerweile drei Kindern für einen Urlaub heim nach Ulm – ausgerechnet im Juni 1939. Der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs verhinderte die Rückkehr ans Kap, acht Jahre lang lebte Heinz von Delft von seiner Familie getrennt. Als deutscher Staatsangehöriger wurde er von der südafrikanischen Regierung interniert und erst sechseinhalb Jahre später aus der Gefangenschaft entlassen. Erst im Dezember 1947 kehrte Heinz von Delft nach Deutschland zurück und traf dort seine Familie wieder, die den Bombenkrieg in Ulm überlebt hatte.

Zwei Jahre lang blieben sie in der alten Heimat, dann kehrten die fünf von Delfts zurück nach Südafrika. Als Pfarrer in Bloemfontein betreute der Schüttorfer ein Gemeindegebiet von mehreren Tausend Quadratkilometern, er war viel auf Reisen.

1960 wechselte er an den Gemeindeverband Stellenbosch am Westkap. Er kümmerte sich nicht nur um den Neubau von Kirchen und Gemeindezentren. Er war nun auch tonangebend bei den Bemühungen, die verschiedenen lutherischen Kirchen im südlichen Afrika zu einen –

ein schwieriger Prozess, der bis heute nicht abgeschlossen ist. Seine führende Rolle wird nicht zuletzt deutlich an den Doppelämtern, die er seit 1947 ausfüllte: Zusätzlich zu seiner Arbeit als Gemeindepfarrer war er zunächst Vorsitzender des Synodalausschusses der Deutschen Evangelisch-lutherischen Synode Südafrikas und ab 1961 dann Präses der von der hannoverschen Diasporasynode selbstständig gewordenen Evangelisch-lutherischen Kirche im Südlichen Afrika.

Heinz und Karin von Delft selbst erfreuten sich bis ins hohe Alter eines selbstständigen Lebens am Kap. Erst 2006, im Alter von 98 und 95 Jahren, zogen sie in ein Seniorenheim. Und auch nach dem Tod seiner Frau vor gut eineinhalb Jahren kann sich der gebürtige Schüttorfer an seinem 100. Geburtstag noch weitgehend selbst versorgen. Trotz allmählich abnehmender Körperkräfte sei er erstaunlich gesund, geistig noch absolut klar und vielfältig interessiert, beschreibt Klaus von Delft seinen Vater in einer E-Mail aus Südafrika.

(Beitrag gekürzt)

GN\_15.10.2008

### **Amerikaner auf den Spuren ihrer Vorfahren**

#### **Nachkommen von Auswanderern besuchten Verwandte und Bekannte in der Grafschaft**

gn Neuenhaus. Amerikaner leben und reisen schneller als Deutsche. Sie müssen vielfach auch größere Entfernungen von drei-, vier- oder fünftausend Kilometern oder mehr im eigenen Land zurücklegen. In der Grafschaft ist Ende voriger Woche eine Gruppe von 37 älteren Amerikanern aus Michigan schon manchmal auf einer Strecke von nur 30, 40 oder 50 Kilometer ein wenig außer Atem gekommen, denn es galt, ein strammes Programm zu absolvieren.

Am Freitag stand zunächst eine Rundfahrt durch die Niedergrafschaft auf dem Programm. Nach der Besichtigung der reformierten Kirchen in Uelsen und Veldhausen gab es Mittagessen in Georgsdorf. Judith van Weeperen, Physiotherapeutin, Historikerin und Archivarin der Herrnhuter Brüdergemeine in Neugnadenfeld



führte in die Geschichte des Orts ein. Pastor Bayer referierte über die Herrnhuter Gemeinde. In Laar führte Pastor Gerrit Jan Beuker von der altreformierten Gemeinde bei Kaffee und Butterkuchen kurz in Geschichte und Gegenwart

der Grafschaft ein. Viel Zeit für Begegnungen und Gespräche war auch hier nicht. Einige wollten in Laar noch gerne auf dem Friedhof die Gräber ihrer Vorfahren aufsuchen. Das musste bis Sonntag warten. Aus dem Weg zum Hotel in Nordhorn machte die Gruppe noch einen Abstecher zu „Klein-Karstadt“ (Vorrink) in Itterbeck.

Auch der Sonnabend war gut gefüllt. Nach der Besichtigung der Alten Kirche in Nordhorn und einem Gang über den Wochenmarkt baten Fürst Christian und Prinz Reinhard zu Bentheim ins Schloss. Prinz Reinhard zeigte und erklärte persönlich die historischen Schätze des Schlosses, für die Besucher ein unvergessliches Erlebnis. Nachmittags gab es eine Stadtführung in Schüttorf.

Schon um 17 Uhr standen Lehrer, Schüler und geladene Gäste am Gymnasium in Neuenhaus zum Empfang bereit. Schüler des Gymnasiums waren in den Jahren 2000, 2002 und 2005 mit den Englischlehrern Irmgard Schöffel und Marcus Pfeifer zu Besuch in den USA. Pfeifer informierte über die bisherigen Begegnungen. Schüler übersetzten die Gespräche für die Gäste an den Tischen.

Etwa 120 Gäste hörten dann den ältesten Teilnehmer der Reise, den 83-jährigen pensionierten Lehrer Don Johnson (in der Grafschaft Jansen) in plattdeutscher Sprache von der Rei-

se erzählen. Vom Eylarduswerk in Gildehaus dankte Rolf Lüüs der Gruppe für die Care-Pakete, die nach dem Zweiten Weltkrieg über die Familie Diekjakobs aus den USA das damalige Kinderheim und Waisenhaus unterstützt hatten. Bürgermeister Johann Diekjakobs und seine Frau Aaltien waren gerade aus den USA zurück. Sie hatten über 500 Dankesbriefe aus den Jahren nach dem Krieg mitgebracht, unter ihnen auch eine ganze Reihe aus dem Eylarduswerk.

Gerrit Schippers und Pastor Beuker stellten den Verein „Bentheimer International“ vor. Der Verein wurde 2003 sowohl in den USA als auch im Lise-Meitner-Gymnasium in Neuenhaus gegründet. Er hat 40 Mitglieder in der Grafschaft und etwa 75 in den USA. Mitglieder erhalten für zehn Euro jährlich einmal im Vierteljahr die ins Deutsche übertragene Vereinszeitung. Schriftleiter ist Loren Lemmen, für die Übersetzung sorgt Marcus Pfeifer. Anmeldungen und Informationen gibt es bei Gerrit Schippers in Veldhausen, gschippers@t-online.de. Der Verein hat eine eigene Homepage und ist über „Bentheimers International Society“ leicht zu finden.

Am Sonntag waren alle Amerikaner tagsüber bei Verwandten und Bekannten zu Gast. Viele besuchten die Gottesdienste in den Dörfern und Städten ihrer Vorfahren. Dort sind viele Fragen über die familiären Verbindungen geklärt und wie schon am Sonnabend neue Beziehungen geknüpft worden.

Ken Rabbers Interesse an der Herkunft seiner Familie hatte ihn motiviert, die Reiseleitung zu übernehmen. Seine Vorfahren stammen aus Gölenkamp. In der Grafschaft fungierten auch Gerda Genzink aus Neuenhaus und Elke Stentenbach aus Wengsel als Touristenführerinnen. Zur Reisegruppe gehörte auch Loren Lemmen, der als „Computer System Analyst“ für die Regierung in Lansing, Michigan, arbeitet. Er stammt aus Laar. Lemmen arbeitet seit mehreren Jahrzehnten mit Swenna Harger zusammen. Er ist für die technische Seite der Auswandererforschung zuständig. Gemeinsam mit Swenna Harger hat er die Namen von etwa 4000 Auswanderern aus der Grafschaft Bentheim im Computer gespeichert, herausgegeben und ins Internet gestellt. Harger und Lemmen halfen bei der Herausgabe des Buchs Im deutschen Buch „Aus der Grafschaft Bentheim in die Neue Welt 1640 – 2002. Auswanderer und ihre Geschichten“.

Nachdem sie von Montag bis Mittwoch das Hermannsdenkmal, Celle, Potsdam und Berlin besichtigt haben, fliegen 30 Amerikaner morgen von Berlin aus zurück in die USA. Sieben Gäste bleiben noch einige Tage bei Verwandten oder Bekannten.

GN 16.10.2008

### **„Heemnoabers“ zeigen Wasserläufe dies- und jenseits der Grenze Ausstellung beim WAZ in Neuenhaus bis Monatsende**



da Neuenhaus. Vechte, Dinkel und Lee, Kanäle und Gräben prägen seit Jahrtausenden die Landschaft und das Leben der Menschen dies- und jenseits der Grenze. Da wundert es nicht, dass sich die „Heemnoabers“, jener 1999 gegründete Zusammenschluss von 15 deutschen und niederländischen Heimatvereinen, in einer Ausstellung mit den Wasserläufen beschäftigt. Nach der Eröffnung in Singraven macht die Wanderausstellung seit dieser Woche in Neuenhaus Station.

„Das Wasser gehört zu den kostbarsten und lebenswichtigsten Gütern der Erde und sollte von uns Menschen geschützt und sorg-

fältig bewirtschaftet werden“, sagte Stadtdirektor Johann Arends am Montag bei der Ausstellungseröffnung im Foyer des Wasser- und Abwasserzweckverbands. Arends wies auf die vielfältige Nutzung des Wassers in der Region hin, vom Trinkwasser über die Bedeutung der Flüsse und Kanäle als Transportwege bis zum Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Dabei kenne das Wasser keine Landesgrenzen, weder ober- noch unterirdisch, so Arends.

Auf mehr als einem Dutzend Schautafeln zeigen die deutschen und niederländischen Heimatvereine die in ihrem Ort jeweils wichtigsten Themen im Zusammenhang mit dem Wasser. So haben sich die gastgebenden Heimatfreunde aus Neuenhaus beispielsweise mit dem großen Dinkelhochwasser Anfang der 1960er Jahre und den darauf folgenden Schutzmaßnahmen beschäftigt.

Der Verein für Brauchtum und Geselligkeit Alte Piccardie dokumentiert die bereits Ende der 1920er Jahre begonnene Lee-Regulierung. In Wilsum steht die Schoneveldsche Mühle im Mittelpunkt. An Oberflächengewässern hat der dortige Heimatverein mehrere Bäche dokumentiert, und zwar den Ferten-, Hopfen-, Friesen-, Reissen-, Broiler- und Radewijker Bach. Auch der Heimatverein Wietmarschen beschäftigt sich mit den Bächen und dem Kanal als Transportweg für Torf und Raseneisenerz. Die Heimatvereine Emlichheim und Hoogstede-Arkel zeigen Ansichten der Vechte.

Aus den Niederlanden sind vor allem Fotos historischer Bauten und Karten zu sehen. Mit dem Grundwasser beschäftigt sich der WAZ auf Schautafeln und schematischen Darstellungen. Die Ausstellung ist vier Wochen lang, werktags von 7.30 bis 16.30 Uhr, zu sehen. Der Eintritt ist frei. Weitere Stationen sind Emlichheim (Februar), Uelsen (April), Wilsum (Juli) und Wietmarschen (September). Neben den Fotos würden der Ausstellung allerdings einige Exponate und Modelle gut tun. Außerdem fehlt ein zeitgemäßes Konzept, bei dem der Besucher mit einem thematischen roten Faden an die Hand genommen wird.

Aus der Beilage zum **Lingener Tageblatt** vom Juni 2008:

## **140 Jahre Klukkert 1868 - 2008**

### **Die Erfolgsgeschichte einer Familie**

#### **Familienbetrieb in fünfter Generation – Von einer Hafer- und Kohlenhandlung Zum Garten- und Zoofachmarkt**

**S**ie begann vor 140 Jahren. Die Erfolgsgeschichte des Familienunternehmens **B. Klukkert**. **1868 gründet Berend Klukkert, ein Landwirtssohn aus der Grafschaft Bentheim, in Lingen eine Hafer- und Kohlenhandlung und verkauft neben Getreide und Kohle auch Tabak, Butter, Seife und andere Dinge des täglichen Bedarfs. Drei Jahre später kauft er das Haus „vor dem Burgthore 43“ (heute Burgstraße 49) und richtet dort ein Kolonialwaren und Tabakgeschäft ein. Gute Geschäfte macht der rührige Unternehmer mit künstlichen Düngemitteln wie Kalisalz, Ammoniak und Thomasschlackenmehl, die den kargen Sandboden fruchtbarer machen sollen.**

Nach dem Tod von Berend Klukkert im Jahre 1909 steht zum ersten Mal eine Frau an der Spitze des Unternehmens: die älteste Tochter Johanne gemeinsam mit ihrem Ehemann Emil Greiner. Fünf Jahre später stirbt Emil. Der erste Weltkrieg bricht aus und Johanne führt die Firma allein weiter – bis zu ihrem Tod 1938. Ihr Sohn Emil zieht in den Krieg. Und wieder ist es eine Frau, Else Greiner geb. Goosmann, die Klukkert durch schwierige Zeiten führt. Insgesamt entscheidet in der 140-jährigen Geschichte fast fünfzig Jahre

lang eine Frau über die Geschicke der Firma.

Von 1968 bis 1983 übernimmt Klukkert fünf Unternehmen und eine Beteiligung in Lingen und Umgebung und baut neben dem Brennstoffhandel ein zweites Standbein auf; das Grüne Warenhaus. 1987 wird es zum Garten- und Zoofachmarkt ausgebaut.

Die Firma B. Klukkert gehört heute Dr. Emil Greiner sowie Anne, Berend, Jan und Hendrik Greiner. Das sind mittlerweile die vierte und die

fünfte Generation, die die Familientradition erfolgreich fortführen. „Ich bin stolz darauf, was unsere Familie in den vergangenen 140 Jahren erreicht hat“, sagt Anne Greiner, die das Geschäft heute gemeinsam mit Geschäftsführer Hannes Brink leitet. „Im Namen der Familie Greiner bedanke ich mich ganz herzlich bei unseren Mitarbeitern für ihr überdurchschnittliches Engagement und bei unseren Kunden für ihre Treue.“

Klukkert versteht sich auch heute noch als Familienunternehmen im besten Sinne. Eine familiäre Atmosphäre, in der jeder für jeden da ist, ist gewollt. Kein Wunder, dass der 74-jährige Lingerer Josef Hoffschroer nach 51 Jahren Betriebszugehörigkeit immer noch nicht genug hat. Er sagt: „Bei Klukkert war es immer wie in einer großen Familie. Ich bin immer noch gerne hier.“

Die Geschichte auf einen Blick

#### 1868

Berend Klukkert gründet in Lingen eine Hafer- und Kohlenhandlung. Wenig später entdeckt er in dem Handel mit künstlichem Dünger ein interessantes Geschäftsfeld.

#### 1909

Johanne Greiner geb. Klukkert steht nach dem Tod des Vaters als erste Frau an der Spitze des Unternehmens.

#### 1938

Mit Sohn Emil kümmert sich die 3. Generation verantwortlich um die Geschicke des Familienbetriebs. Als er ein Jahr später an die Front geht, übernimmt seine Frau Else die Geschäfte.

#### 1945

Die 4. Generation tritt als Gesellschafter in die Firma ein:

Berend und Dr. Emil Greiner.

#### 1968

Klukkert expandiert, übernimmt im Laufe von fünfzehn Jahren fünf Firmen und eine Beteiligung und erweitert seinen Land- und Brennstoffhandel um ein Grünes Warenhaus.

#### 1970

Die 5. Generation tritt an: Anne und Berend Greiner, die Kinder von Berend Greiner und seiner Frau Ursel. Später kommen Jan und Hendrik Greiner, die Söhne von Dr. Emil Greiner und seiner Frau Christa, dazu.

#### 1982

Umzug auf ein 12.000 qm großes Grundstück in der Schillerstraße 23. Endlich Platz!

#### 1987

Aus dem Grünen Warenhaus wird ein Garten- und Zoofachmarkt, der in den kommenden Jahren ständig erweitert wird.

#### 2006

Die Zoo-Abteilung zieht ein paar hundert Meter weiter in die Schillerstraße 10.

**Oktober 2008** 18.10.2008

Lingerer Tagespost

### **Am 8. Oktober 1943 ist Franz Scharler „vom Feindflug nicht zurückgekehrt“**

*Von Reinhard Bojer und Joachim Eickhoff, Mitglieder der Vermisstensuchgruppe Ikarus Lingen/Bunnen.*

„Am 8. 10. 1943 startete Ihr Bräutigam um 14.25 Uhr mit der ganzen Gruppe zum Alarm, um einfliegende amerikanische Bomberverbände anzugreifen und vom Ziel abzudrängen. Es ist anzunehmen, daß Ihr Verlobter im Zweikampf mit feindlichen Jägern den Heldentod gefunden hat.“ So heißt es im von Leutnant Heinz Schwarz verfassten Beileidsschreiben, welches er der Verlobten seines Untergebenen nach der „Beisetzung unter allen militärischen Ehren auf dem Ehrenfriedhof Lingen“ schickte.

An diesem 8. Oktober erfolgte ein amerikanischer Angriff mit 156 B-17-Bombern (sogenannten „Fliegenden Festungen“) und 274 Begleitjägern vom Typ P-47 „Thunderbolt“ auf Bremen. Bei bedecktem Himmel wurden

außerdem die Städte Meppen, Emden und Oldenburg als Ausweichziele angegriffen. Unteroffizier Scharler, gebürtig aus Krimml in Österreich, gehörte zu den Jagdfliegern, die von Rheine aus im Bereich der Ausweichziele insbesondere im Raum Oldenburg zum Einsatz kamen. Bei diesen Luftkämpfen wurde er abgeschossen und verlor beim Absturz sein junges Leben. Zu diesen Luftkämpfen schrieb der Lehrer der kleinen Gemeinde Brual bei Rhede im nördlichen Emsland nahe der deutsch-niederländischen Grenze in seiner Schulchronik: „Große feindliche Bomberverbände ziehen am 8. Oktober 1943 in nördlicher Richtung über unser Dorf. Unsere Jäger stellen die einfliegenden Verbände zum Kampf. Man sah drei Flugzeuge brennend abstürzen.“ Der Landwirt Helmut Dwerlkotte aus Bunnen hatte als knapp Fünfjähriger den Absturz von Scharler gesehen und zusammen mit seiner 16 Jahre älteren Tante nahe seines Elternhauses eine Decke über den Toten gelegt.



Das Wrack des deutschen Jagdflugzeuges vom Typ Focke Wulf 190 A 6 wurde anschließend vom Bergekommando zum Flugplatz Plantlünne und der Sarg des gefallenen deutschen Flugzeugführers nach Lingen gebracht. Beerdigt wurde Scharler auf dem „Heldenhügel Nr. 12“, dem heutigen Ehrenhügel EH 11 auf dem Neuen Friedhof in Lingen. Insgesamt 35 Flugzeugführer der deutschen Luftwaffe fanden hier ihre letzte Ruhestätte. Franz Scharler ruht, wie alle anderen hier beigesetzten Soldaten, in einem Doppelgrab mit dem noch am 15. April 1945 gefallenen Major Graf Helmut von Keisenberg aus Göttingen.

In der gleichen Ausgabe der LT erschien dazu folgender Artikel:

**„Seine Briefe – die geben mir heute Halt“**

*Von Carsten van Bevern -Lingen/Karlsruhe/Bunnen.*

1941 hat sich Margareta Thieß mit Franz Scharler verlobt. Am 27. Oktober 1943 wollte die im Erzgebirge wohnende junge Frau den damals in Rheine stationierten Jagdflieger besuchen. Dazu kam es nicht mehr: Am 8. Oktober 1943 ist Unteroffizier Scharler im Luftkampf mit amerikanischen Bomberverbänden abgeschossen worden. 65 Jahre nach dem Tod Scharlers konnte die heute 87-Jährige jetzt am Grab auf dem neuen Friedhof in Lingen Abschied von ihrem damaligen Verlobten nehmen.

„Mein Leben wäre anders verlaufen, wenn der Franzl überlebt hätte“, ist sich die rüstige ältere Dame sicher. „Es war Liebe auf den ersten Blick. Es war gleich klar, dass er die große Liebe meines Lebens war. Er hat mir dann im Laufe des Krieges jeden Tag mindestens einen und manchmal bis zu drei Briefe geschrieben. Gesehen haben wir uns ja nur selten. Die Briefe geben mir heute noch Halt.“ Sie hat schließlich nach Ende des Zweiten Weltkrieges geheiratet, vier Kinder zur Welt gebracht und lebt heute nach dem Tod ihres Mannes in einem Altenheim in Karlsruhe.

Die Fernsehübertragung eines Gottesdienstes aus der Lingener Johanneskirche machte ihr schließlich Mut, einen Brief an den Pastor zu schreiben. Denn eines wusste sie: Ihr damaliger Verlobter ist im Oktober 1943 auf einem Lingener Friedhof beerdigt worden. Mit dem Dechanten Hilling hatte sie noch viele Jahre nach dem Krieg einen gelegentlichen Briefkontakt. „Ich hoffte, dass in Lingen vielleicht noch eine Gedenktafel an meinen gefallenen Franzl erinnert, und wollte gerne ein Foto davon haben“, erzählt die sympathische Frau offenherzig. Das, was aus ihrer Anfrage wurde, das überwältigt sie noch heute: Denn ihr Brief „wanderte“ weiter zu einem Lingener Kirchenarchiv und schließlich zur Vermisstensuchgruppe Ikarus aus Lingen. Reinhard Bojer und Joachim Eickhoff hatten bereits 1994 einiges zu Franz Scharler herausgefunden (siehe den ersten Bericht) und teilten im April dieses Jahres ihren Wissensstand der Seniorin mit.

Für Margareta Thieß war nach diesen vielen Informationen gleich klar, dass sie gerne das Grab ihres unvergessenen Verlobten sehen und sich „persönlich“ von ihm verabschieden wollte. Und das befreundete Ehepaar Scheel hat ihr diesen Wunsch am vergangenen Wochenende zum 65. Todestag ihres Verlobten gerne erfüllt. Doch die Vermisstensuchgruppe recherchierte bis zu diesem Termin weiter und fand in der Nähe des damaligen Absturzortes in Bunnen bei Lönningen Zeitzeugen des Absturzes. Auch die genaue Absturzstelle und Überreste des Jagdflugzeuges wurden gefunden.

Tief bewegt nahm sie nun auf dem Ehrenhügel 11 Abschied. Zuvor hatte sie bereits mehrfach den Geburtsort ihres Verlobten, Krimml in Österreich, besucht und von dort Erde mitgebracht. Diese heimatliche Erde verteilte sie nun um den Grabstein Franz Scharlers. Auch ein wenig Enzian und ein getrocknetes Edelweißsträußchen hatte sie mitgebracht und damit den Grabstein geschmückt. „Diese Edelweiß hat mir mein Franzl damals im Krieg in seiner Heimat gepflückt. Ich habe immer gesagt, dass er es zurückbekommen soll, wenn es einmal möglich ist.“ 65 Jahre später war es so weit, „denn was soll er denn mit einfachen Blumen? Erde aus seiner Heimat und dieses Sträußchen sind doch viel wichtiger“, sagt sie noch am Grabstein.

Am Abend berichtet sie noch aus ihrem Leben und zeigt Fotos von ihrem Franzl und der Beerdigung (s. u.), die sie immer in einer Zigarrenkiste aufbewahrt hat: „Die Kiste ist auch von ihm. Er hat sie meinem Vater einmal zu Weihnachten geschenkt.“

Am nächsten Tag trifft sie in Bunnen noch Zeitzeugen des Absturzes und ist Zeugin der Enthüllung des Ikarus-Gedenkkreuzes nahe der Absturzstelle. „Ich weiß gar nicht, wie ich allen danken soll“, betont Frau Thieß abschließend. „Ich bin jetzt so erleichtert. Jetzt kann auch ich gehen, und ich freue mich, dort meine Eltern wiederzusehen – und meinen Franzl.“  
(*Der Autor Herr van Bevern, Redakteur der LT, hat ausdrücklich der Veröffentlichung in unserer Zeitschrift zugestimmt*)

### **Aus Niederländischen Zeitschriften**

\* = Diese Zeitschrift ist in der Bücherei des Emsländischen Heimatbundes, Ludmillenstr. 8, 49716 Meppen vorhanden.

#### Twente Genealogisch □

Redaktion: J.M.B. Souverijn (Hans), Gerrit Peuschersstraat 117, NL-7558 Hengelo,  
E-mail: redactie-twente-genealogisch@hotmail.com

#### 1-4 / 2004 (Twente Genealogisch)

siehe EBFF Band 19, Heft 95/96-7+9-08, S. 135-137

#### 1-4 / 2005 (Twente Genealogisch)

S. 13: Vortrag von Dr. Everhard Jans: Dialekt und Familiennamen.  
 S. 42: Vortrag von Dr. Everhard Jans: Ländliche Baukunst in Twente.  
 S. 44: Vortrag von Frau Dineke Paetzel: Genealogische Forschung in Deutschland.

S. 48: Jan Salden: Der Kampf um Totenzettel (bidprentjes).

S. 50-55: Parenteel<sup>7</sup> von Jan van Wijhe. Auszug:

I Jan (auch Jan Alef genannt) van Wijhe, getr. vor 1665 Gesina te Lintelo.

I**b** Jan Adolf van Wijhe, get. Stadt Delden 3.8.1684, getr. Stadt Delden 2.10.1712 Gesina van Oelen. Sie war die Ww. des Wolter Stelmont, in Amstelveen.

III**b** Jeremias van Wijhe, geb. Stadt Delden um 1725,

1. Heirat Uelsen 21.3.1750 Hendrina Nijhof, geb. ca. 1725, gest. Uelsen 10.3.1758.
2. Heirat Uelsen 27.4.1760 Gerritdina Ravekes, get. Uelsen 18.1.1733, gest. Uelsen 10.3.1762, Tochter des Tonnes Ravekes.
3. Heirat Uelsen 12.12.1762 Fenna Harmensdochter Buddendijk, get. Uelsen 30.6.1736, Tochter des Harmen Buddendijk und der Willemina ten Brink, gestorben Uelsen 2.9.1763.
4. Heirat Uelsen 29.4.1764 Derkjen Borger, geb. Avereest bei Ommerschanze, gest. 21.11.1827, Tochter von Jan Borger und van der Berg.

IVa. Hendrik Jan van Wijhe, get. Uelsen 24.1.1765, gest. Nordhorn 9.5.1838, Sohn des Jeremias van Wijhe, und Derkjen Borger, aus Avereest, get. Uelsen 24.1.1762, getr. Nordhorn 15.3.1796 Johanna Maria Mölder, geb. Nordhorn 1765, gest. Nordhorn 23.8.1847, 82 Jahre alt, Tochter des Mannes Mölder. – Das Ehepaar hatte 7 Kinder. Das 6. Kind:

IVa 6. Hindrika (Henderika) Gesina van Wijhe, geb. Nordhorn 8.7.1807, getr. Nordhorn 26.4.1839 Harm (Herm, Hermann) Kalter, geb. Holt und Haar 29.10.1804, get. Gildehaus 4.11.1804, Böttcher, gest. Nordhorn 19.12.1846, 42 Jahre alt, Sohn von Geerd Kalter und Lökke Straatman.

IVb 1. Jeremias van Wijhe, geb. Nordhorn 19.10.1795, Bäcker in Nordhorn, gest. Nordhorn 14.8.1835, 39 Jahre alt, Sohn von Geerd van Wijhe und Henderika Aldekamp, verh. Regina Gertrud Dresing, geb. Osnabrück 12.11.1798, gest. Nordhorn 6.7.1853, 54 Jahre alt, Tochter von Johann Friedrich Dresing und Anna Dorothe Thielen.

IVb 2. Janna Willemina van Wijhe, geb. Nordhorn 10.9.1800, gest. Nordhorn 30.4.1838, 38 Jahre alt, Tochter von Geerd van Wijhe und Gesina Aldekamp, [kirchlich getraut: Nordhorn 24.6.1828<sup>8</sup>] Johan Adriaan Hartgerink, geb. Schüttorf 26.9. 1802, gest. Nordhorn 18.1.1837, 34 Jahre alt, Sohn von Hermannus Hartgerink und J. Kerkering.

<sup>7</sup> Eine Parenteel ist die meist verbreitete und zugleich meist emanzipierte genealogische Darstellungsform, die es gibt. In ihr werden alle Nachkommen, sowohl in männlicher wie in weiblicher Linie, aufgenommen. Die Nummerierung der verschiedenen Personen ist dieselbe wie in einer Genealogie. – Eine Genealogie ist ein umgekehrter Stammbaum. Der Name des ältesten Vorfaters steht oben. Die Genealogie umfaßt die ganze männliche Nachkommenschaft des Stammvaters. Wohl werden die aus der Heirat dieser männlichen Nachkommen geborenen Töchter in der Genealogie aufgeführt. Aber ihre Nachkommen werden darin nicht aufgenommen. Der Stammvater erhält die römische Ziffer I, während seine Kinder unter den arabischen Ziffern 1, 2, 3 usw. vermeldet werden. Verheiratete Söhne mit Nachkommen empfangen I**a**, I**b** usw.

<sup>8</sup> Ergänzung durch Jan Ringena. Quelle: Kirchenbuch der evang.-reform. Gemeinde Nordhorn.

IVb 5. Gesina Catharina van Wijhe, geb. Nordhorn 10.12.1809, gest. Nordhorn 14.2. 1877, 67 Jahre alt, Tochter von Geerd van Wijhe, Bäcker in Nordhorn, und Hendrika Aldekamp, [kirchlich getraut: Nordhorn 16.9.1835<sup>9</sup>] Johan Philipp Heeman, geb. Lingen 10.2.1811, gest. Nordhorn 7.9.1894, 83 Jahre alt, Sohn von Johan Herman Heeman, Meisterbäcker in Lingen, und Wilhelmina Elisabeth Kaulink.

S. 118f.: Vortrag von Herrn D. Schlüter: Missetat und Strafe in Twente.

S. 124-132: H. Boom: Ahnenliste Anna Meijer, geb. Neuenhaus 8.11.1826.

S. 134: H. Boom: Auf der Suche nach Arbeitern der [niederländischen] Eisenbahnen [z.B.: der Eisenbahnlinie Almelo – (Bentheim) - Salzbergen]. – Wenn Sie eine Frage haben, versuche ich diese zu beantworten. Nennen Sie den Namen, Vornamen und das Geburtsdatum des Gesuchten und ihre eigene Anschrift. Senden Sie eine Karte oder einen Brief an H. Boom, Kemal Atatürkstraat 28, NL-3573 PA Utrecht / Niederlande oder mailen Sie: helmoed.boom(no spom)@wanadoo.nl .

#### 1-4 / 2006 (Twente Genealogisch)

S. 32: Frans J. M. Agterbos : <http://stamboomforum.nl/actualiteit/0/0>

Diese ‚web.site‘ ein Forum, auf dem Familienforscher miteinander über allerlei Dinge, die die Genealogie angehen, korrespondieren können. Jeder ist willkommen. Man kann viel Neues entdecken.

S. 32: Frans J. M. Agterbos : <http://forum.archieven.org/index.php>

Auf's Neue eine ‚web.site‘ mit einem Forum. Jetzt von den Archiven in den Niederlanden und Belgien, wie auch international. Das Archivforum ist ein Zentrum zur Forschung in den Archiven. Es ist notwendig, daß Sie sich anmelden. Es gibt auch eine Hauptgruppe Genealogie. Übrigens sind auch andere Gruppen sehr interessant. Probieren Sie es einmal.

S. 73: Nach dem Rücktritt von Frans J.M. Agterbosch, dem unser Arbeitskreis viel zu verdanken hat, wurde Leon van Schie Vorsitzender der Abteilung Twente der Nederlandse Genealogische Vereniging.

S. 76: Leon van Schie: Interview mit dem scheidenden Vorsitzenden Frans Agterbosch.

#### 1-4 / 2007 (Twente Genealogisch)

S. 15: Frans J.M. Agterbos wurde am 8. April 2006 mit der „Gouden Speld“ des NGV ausgezeichnet.

S. 17: Das HISTORISCH CENTRUM OVERIJSEL in Zwolle sucht Freiwillige mit Erfahrung in der genealogischen Forschung für die Wochenenddienste.

S. 43-45: Prof. ir. H.C. Zorn, Enschede: Der Twentebestand. – Er umfaßt Ende 2006 83.000 Personen.

S. 91-99: H. Boom, Utrecht: Die Vorfahren von Hermina Ezendam<sup>1</sup> aus Enter.

S. 114-118: Vortrag von Dick Schlüter: ‚Trekarbeit‘ als Erklärung für die Migration unserer Vorfahren.

<sup>9</sup> Ergänzung durch Jan Ringena. Quelle: Kirchenbuch der evang.-reform. Gemeinde Nordhorn.

**Bücher (1) – (9):****(1) Neuerscheinung:**

"Wörter und Sachen aus Westfalen 800-1800" von Leopold Schütte.

**D**ieser mit über 700 Seiten opulente Band versteht sich als auf Westfalen bezogene Ergänzung zum Lexikon des Mittelalters und zum Handwörterbuch der deutschen Rechtsgeschichte. Der lange Zeit als Archivar im Staatsarchiv Münster tätige (und in Niedersachsen weithin durch seine Arbeit zu den Wik-Orten und die hervorragenden Indices zu den Corveyer Traditionen bekannte) Autor sammelte und systematisierte während seines über 30 Jahre währenden Dienstes Aberhunderte von Begriffen, die in den lateinischen, niederdeutschen und hochdeutschen Quellen erscheinen, bietet Erklärungen und Stellennachweise.

So erfährt man beispielsweise unter dem Stichwort ?gebuseme?, daß es sich hierbei um eine Heirat außerhalb des Standes handelt, eine Bedeutung, die sich nicht in den mittelniederdeutschen Wörterbüchern findet, oder aber unter dem Stichwort ?mate? detailliert, welche Hohl-, Längen- und Flächenmaße zu unterschiedlichen Zeiten in einzelnen Orten galten.

Zahlreiche Literaturangaben und vor allem Querverweise auf verwandte Wörter und Begriffe oder die jeweiligen lateinischen oder deutschen Äquivalente sowie übergreifende Artikel zu Begriffen wie Personennamen, Grundherrschaft oder Geld bieten dem Leser ein dichtes Netz an Informationen.

Zwar handelt es sich laut Titel um ?Wörter und Sachen aus Westfalen?.

Gleichwohl ist es auch für jeden mit niedersächsischen Quellen Arbeitenden von erheblicher Relevanz, sind doch viele Wörter und Sachverhalte identisch oder vergleichbar. Das Buch sollte als wichtiges quellenaufschließendes Hilfsmittel in keiner wissenschaftlichen Bibliothek fehlen. (Wegen der geringen Auflage scheint eine baldige Bestellung angeraten.)

Bibliographische Angaben:

Leopold Schütte

Wörter und Sachen aus Westfalen 800-1800.

Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen 17.

Münster 2007. 703 Seiten; Preis 29,80 Euro. ISBN: 978-3-9322892-22-6.

**(2) Über die Seite »<http://books.google.de/>«**

kann man z. T. vollständige (ältere!) Bücher online lesen/durchsuchen, z.B.:

1. Lehrbuch der Gesamten wissenschaftlichen Genealogie 1898
2. Die deutschen Familiennamen, geschichtlich, geographisch, sprachlich 1882
3. Die deutschen Familiennamen, geschichtlich, geographisch, sprachlich 1908 3. Auflage
4. Die deutschen Familiennamen, geschichtlich, geographisch, sprachlich 1903 2. Auflage
5. Grundriss der historischen Hilfswissenschaften 1802
6. Familienforschung und Vererbungslehre 1922
7. Familienforschung 1911
8. Die Personennamen Inbesondere die Familiennamen und ihre Entstehungsarten 1853
9. Die Personennamen Inbesondere die Familiennamen und ihre Entstehungsarten 1859
10. Die Personennamen Inbesondere die Familiennamen und ihre Entstehungsarten 1859 - Register
11. Handbuch der praktischen Genealogie 1913 1bd
12. Bibliotheca Familiarium Nibilium 1897 1Bd A-L
13. Bibliotheca Familiarium Nibilium 1897 2Bd M-Z

(Letztere beiden Bücher sind Literaturnachweise für Familienforscher.)  
(Man trage den Titel einfach in das Suchfenster ein.)

Martin Koers

(3) das Buch "Geschichte des Kreises Lingen",

von Ludwig Schriever, 1905,

kann gratis als PDF-Datei von der Internetseite <http://www.sureproxy.com/nph-index.cgi/011110A/http/books.google.com/books=3fid=3d4e4OAAAAYAAJ>

geladen werden. Dateigröße ca. 15,5 MB.

Martin Koers

(4) **NIEUW-SCHOONEBEEK – BOERDERIJEN EN BEWONERS**

von J. Herman Borgman † – bearbeitet durch Gregor G. Santel

Im vorhergehenden Heft dieser Mitteilungen (Nr. 95/96) wurde auf Seite 159 bereits auf den Zugang dieses Buches in der Bibliothek des Emsländischen Heimatbundes und seine Entstehung hingewiesen. Im Folgenden soll auf den Inhalt dieser, für die grenzüberschreitende Familienforschung wichtigen Veröffentlichung, eingegangen werden.

Das Dorf Nieuw-Schoonebeek in der niederländischen Provinz Drenthe wäre ohne die historischen Verbindungen über die Grenze hinweg so nicht entstanden. Emsländer und Bentheimer erwarben Anfang des 19. Jahrhunderts Grund und Boden von den Schoonebeker Bauern. Es entstand eine typische Moorsiedlung, die sich über 9 Kilometer von der niederländisch-emsländischen Grenze bis zur Ellenbeek erstreckt. Erst später entwickelte sich ein Ortszentrum um die Kirche.



Nieuw-Schoonebeek liegt im Südosten der Provinz Drenthe und ist heute Teil der Gemeinde Emmen. Die Entstehung von Nieuw-Schoonebeek vor fast 200 Jahren geht zurück auf die von Schoonebeker Bauern entlang des Grenzgewässers Schoonebekerdiep angelegten Booen (bewohnbare Viehhütten). Von diesen Booen ausgehend, die in der Landwirtschaftsgeschichte der Niederlande eine ganz besondere Rolle spielen, wird in dem Buch auf 450 Seiten der kontinuierliche Prozess der Entwicklung der „boerderijen“ aufgezeigt.

Der Aufbau des Buches orientiert sich am ersten Häuserverzeichnis von 1850. Anhand der 85 Hausstellen werden deren Entstehung und die Entwicklung zu den 206 Hausstellen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit Kauf und Verkauf, Teilungen und Vermietungen aufgezeigt. Grundlage der Entstehung und Entwicklung bleiben aber die 30 nachgewiesenen Gebäude und Flächen der uralten „Booen“ von Schoonebeker Bauern, welche das

Besondere dieses Gebiets unterstreichen.

Basis der Beschreibung der Hausstellen sind die genealogischen Daten der Nieuw-Schoonebeker Familien. Hinzu kommen Angaben über deren Herkunft, Informationen aus dem Leben der Familien, traurige und glückliche Ereignisse, Hausbau, Hausnamen, Streitigkeiten, Prozesse, Strafsachen, Schmuggel, Auswanderung u.s.w. Die Lehrer, welche gleichzeitig „Bauern“ waren, haben hier ebenfalls ihren Platz. Durch über 170 Abbildungen werden die alten Hausstellen bildlich dokumentiert.

Auch die gewerblichen Entwicklungen in Nieuw-Schoonebeek werden behandelt. Als „Mühlenexperte“ lag Herman Borgman besonders die Mühlengeschichte mit ihren Besitzern und Müllern am Herzen. Die Geschichte der Handwerker, die nebenbei auch Bauern waren, oder umgekehrt, ist berücksichtigt. Aber auch der Entstehung und Entwicklung der ersten fabrikmäßigen Einrichtung in Nieuw-Schoonebeek, der „Zuivelfabriek“ (Molkerei), ist ein Abschnitt gewidmet.

Der Zugang zu den riesigen Informationsmengen wird dem Leser auf verschiedenen Wegen erleichtert. Dazu zählen die Verzeichnisse der heutigen Hausnummern, der Hausnummern von 1850 sowie ein umfangreicher Index der Familiennamen (ca. 5000 Einträge). Ein besonderer Weg bietet sich durch Karten an, die die Situation um 1850 darstellen. Die Lage der Grundflächen der Schoonebeker Bauern mit der Lage der Boo-Gebäude, die daraus entstandenen „Boerderijen“ und die komplexen Zusammenhänge, die sich durch die vielfachen Teilungen der Grundflächen ergeben haben, bis hin zu den heutigen Hausnummern, dies alles lässt sich erkennen bzw. nachvollziehen. Als lose Beilage ersparen zwei farbige Karten im DIN A3-Format, die jeweils eine Hälfte des Nieuw-Schoonebeker Gebiets abbilden, ein lästiges Umblättern.

Das Kapitel „Afkortingen/Glossarium“ macht das in niederländischer Sprache verfasste Buch auch „Nicht-Niederländern“ verständlich. Ein umfangreiches Quellenverzeichnis eröffnet dem Leser die Möglichkeit zu eigenen Forschungen.

Die Herausgabe des Buches erfolgte am 4. Juni 2008 durch die Historische Vereniging Zuidoost-Drenthe im Rahmen der „Week van de Schoonebeken“ in Nieuw-Schoonebeek. Das erste Exemplar dieses interessanten „Geschichtsbuches“ über die einmalige Entwicklung eines europäischen Ortes in der niederländisch-deutschen Grenzregion wurde Ihrer Königlichen Hoheit, Prinzessin Margriet der Niederlande ( s. Abbildung) überreicht.

Das Buch ist im Buchhandel (ISBN/EAN: 978-90-75115-47-5) und in der Geschäftsstelle des Emsländischen Heimatbundes in Meppen, Ludmillenstr. 8 zum Preis von € 42,00 erhältlich.

***Lingener Tageblatt Kreis Emsland* 27.09.2008**

- (5) **„Das Alte Emsland“**,  
 Andreas Eiyneck  
 Sutton Verlag Erfurt 2008  
 ISBN 978-3-86680-341-1

mb Lingen. „Altes Emsland“ wird in Bildband lebendig.

„Das Alte Emsland“, heißt ein neues Buch von Andreas Eiyneck. Zur Vorstellung des Werkes hatte die Arbeitsgemeinschaft für Heimatforschung im Lingener Land zusammen mit dem Sutton-Verlag in das Kutscherhaus des Emslandmuseums Lingen, Burgstraße 28b, geladen.

Aus diesem Anlass sprachen Karl-Ludwig Galle, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft für Heimatforschung, Markus Holzauer aus Bielfeld als Repräsentant des Sutton-Verlages, Josef Grave, Geschäftsführer des Emsländischen Heimatbundes e.V., und Dr. Andreas Eiyneck, Autor des Buches und Leiter des Emslandmuseums Lingen.

Während Galle neben den vielen heimatkundlich interessierten Gästen auch die Lingener Erste Bürgermeisterin Ulla Haar und Ulrich und Petra Franz von der Buchhandlung Holzberg mit ganzen Stapeln druckfrischer Exemplare des Werkes begrüßte, stellte Holzauer den noch jungen Verlag und dessen Reihe „Archivbilder“ vor, in der der Band erschienen ist.

Grave führte in einer sehr facettenreichen und vielschichtigen Vorstellung in Konzeption und Inhalt des Buches ein, und Dr. Eiyneck thematisierte in einem Schlusswort die Geschichte seiner Sammelleidenschaft und die Geschichte der verschiedenen Fotosammlungen, denen die

Abbildungen entstammten. Dr. Einyck dankte für die breite Unterstützung. Danach signierte er zahlreiche Bücher.

Mit dem Buch „Das Alte Emsland“ liegt ein schöner historischer Bildband über die Region zwischen Salzbergen und Papenburg vor. Auf 128 reich illustrierten Seiten führt der Autor den Leser durch das alte Emsland vor und nach dem Beginn der großen Kultivierung nach dem Zweiten Weltkrieg. (Preis: 17,90 €)



Viele Bücher signierte Dr. Andreas Einyck. Foto: Buschhaus

232 sorgfältig ausgewählte Fotografien und Zeichnungen aus den Jahren zwischen 1880 und 1950 zeigen die Moor- und Heidelandschaften, die Flüsse und Kanäle, die Bauerndörfer und repräsentative Gebäude aus den Städten Lingen, Haselünne, Meppen und Papenburg.

Und sie zeigen die Menschen des Emslandes bei ihrer harten körperlichen Arbeit als Bauern und Torfstecher, Emsschiffer, Ackerbürger oder Arbeiter. Sie zeigen sie bei festlichen und öffentlichen Anlässen, im alltäglichen Leben und in zahlreichen Aufnahmen der damals modernen dokumentarischen Fotografie, mit denen die vom Betrachter als romantisch empfundene „alte Zeit“ festgehalten oder auch soziale Anliegen transportiert werden sollten.

Andreas Einyck ist hier ein das Herz anrührender Streifzug durch sieben Jahrzehnte regionaler Geschichte gelungen. Er hat nach dem Motto „Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte“ Ereignissen aus der jüngsten emsländischen Geschichte wieder Gestalt verliehen. Das Buch wird auch als Geschenk viele engagierte Emsländer erfreuen.

#### (6) 1000 Jahre Dorfkirche Bochum-Stiepel

Hrsg. Evangelische Kirchengemeinde Stiepel  
44979 Bochum  
ISBN 3-930466-08-2

Die Kirchengemeinde feiert in diesem Jahr ihr tausendjähriges Kulturdenkmal an der Ruhr.

Die Deutsche Post hat zu diesem Anlass eine Sondermarke herausgegeben. Der Gründungsbau war eine frühmittelalterliche kleine Saalkirche, die schließlich nach Erweiterungen zwischen 1130 und 1170 zu einer Basilika umgestaltet und durch einen Westturm ergänzt wurde. Im 15. Jahrhundert wurde sie zu einer Hallenkirche gotischen Stils ausgebaut.

Im Klappentext heißt es dann wörtlich: „Die herausragende Stellung als Kulturdenkmal verdankt die Stiepeler Dorfkirche vor allem den weitgehend erhaltenen Wandmalereien aus dem 12. bis 16. Jahrhundert...“

Ich erhielt dieses Buch von einer Einwohnerin dieses Stadtteils von Bochum geschenkt. Es ist ein sehr umfangreiches, mit vorzüglichen Abbildungen, vielen Tabellen und Übersichten, aber



auch etlichen grundlegenden Artikeln zur Geschichte versehenes Werk. Teile des Buches sind nicht nur kultur- sondern auch familienkundlich interessant.

Mein Interesse wurde geweckt, wie ich schon in unserer Zeitschrift gerade in Heft 95/96 über das Familientreffen einer Grafschafter Familie Stiepel berichtet habe. Diese hiesige Großfamilie lässt sich in der Grafschaft bis 1675 zurückverfolgen. Der Name ist äußerst selten.

Daraus ergibt sich die Frage, ob es einen Zusammenhang gibt. Denn auch in Bochum-Stiepel gab es einen Hof Stiepel, einige Grabstellen tragen den Namen Hoffstiepel und eine auch den Namen Stipel. Im Heberegister des Benediktiner-Klosters Werden aus der Zeit um 900 heißt es schon villa stipula, damit ist wohl das Dorf gemeint.

Die Schreibweise ist – wie nicht anders zu erwarten – über die Jahrhunderte nicht immer gleich geblieben. Der Hof Stiepel wird in alten Urkunden auch Stiplaga genannt.

K. L. Galle

### **(7) Beloved Family and Friends**

#### **Letters between Grafschaft Bentheim and America**

Volume 1 1847 - 1914

Compiled by Swenne Harger and Loren Lemmen

Published by 'Bentheimers International Society' 2007

#### **Auswandererbriefe folgender Personen/Familien sind in genanntem Buch enthalten:**

<b>Immigrant (Auswanderer)</b>	<b>from (aus)</b>	<b>to (nach)</b>	<b>year (Jahr)</b>
Farwick	Neerlage	Cincinnati	1845
Bouws	Emlichheim	Graafschaap	1847
Neerken	Hoogstede	Graafschaap	1847
Rutgers	Tinholt	Graafschaap	1847
Lucas	Vorwald	Graafschaap	1847
Tinholt	Tinholt	Graafschaap	1847
Elbers	Itterbeck	Coopersville	1847
Arens	Wilsum	Graafschaap	1848
Ensink (Lucas)	Laar	Graafschaap	1854
Albers	Hoogstede	Graafschaap	1855
Ten Brink	Lage	Graafschaap	1857
Scholten	Haftenkamp	Graafschaap	1861
Lohmolder	Altendorf	Hopkins	1865
Broene	Höcklenkamp	E. Saugatuck	1865
Krake	Getelo	Allendale	1867
Genzink	Laar	Graafschaap	1873
Slenk	Itterbeck	E. Saugatuck	1874
Ensink (Hindrika)	Agterhorn	Graafschaap	1880
Dobben	Hohenkörben	Allendale	1880
Hensen	Georgsdorf	E. Saugatuck	1881
Veldink	Emlichheim	Allendale	1881
Schipper/Jeurink	Georgsdorf	Salem	1881
Hinken	Osterwald	Allendale	1882
Roelofs	Laar	Graafschaap	1883
Walkotten	Georgsdorf	Grand Rapids	1884

Gemmen	Veldhausen	Allendale	1885
Plescher	Georgsdorf	Iowa	1885
Neerken/Wiggers	Hoogstede	Graafschaap	1890
Wolf	Veldhausen	Graafschaap	1890
Bielefeld	Tinholt	Graafschaap	1892
Vos	Weusten	Graafschaap	1892
Meppelink	Emlichheim	Borculo	1893
Gruppen	Emlichheim	Borculo	1893
Beckman	Osterwald	Graafschaap	1904
Diekjacobs	Osterwald	South Dakota	1905
Laug	Frensdorf	Piqua, Ohio	1913

Die Lebensdaten genannter Personen/Familien finden Sie im Internet unter:

<http://www.dialogos-studies.com/BIS-emigrants.html>

### **(8) "Die Urkatasteraufnahme in Westfalen" Neuerscheinung:**

**Gerald Kreucher, Die Urkatasteraufnahme in Westfalen  
(Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen 20)  
Düsseldorf 2008,**

Die Broschüre: ist zum Preis von 5 € beim Landesarchiv NRW Staatsarchiv Münster, Bohlweg 2, 48147 Münster, Tel. 4885-0, Email: stams@lav.nrw.de zu beziehen.

Die Überlieferung aus den Katasterämtern gilt als schwierig zu benutzen, weil sie schwer zu durchschauen ist. Es gibt ganz unterschiedliche Karten und eine Reihe von Aktentypen mit Namen, die nicht selbsterklärend sind (Handrisse, Flurkarten, Mutterrollen, Berechnungshefte ...). Die Staatsarchive, in denen diese Überlieferung vom Beginn der Vermessung 1822 bis zur Kommunalisierung des Katasters

1948 liegt, bieten mit ihren Findbüchern in der Regel auch nur ungenügende Hilfen beim Einstieg in die komplexe Materie: Die Findbücher setzen bereits eine genaue Kenntnis der Überlieferung voraus.

Dr. Gerald Kreucher, Archivar im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen Staatsarchiv Münster, hat mit der gerade erschienenen 45 Seiten umfassenden Broschüre „Die Urkatasteraufnahme in Westfalen“ jetzt eine Einstiegshilfe für historisch Interessierte ohne Vorkenntnisse verfasst.

Kurz und eingängig erläutert er die Geschichte der Urkatasteraufnahme in Westfalen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und deren Zweck, die Erstellung eines Grundstücksverzeichnisses als Grundlage für die Besteuerung. Er fasst die gesetzlichen Grundlagen zusammen und stellt vor allem die einzelnen Kartentypen und Aktenarten verständlich in ihrem Aussagewert für Orts- und Familienforscher dar. Die zahlreichen Abbildungen verdeutlichen den Text, der durch ein Literaturverzeichnis abgerundet wird.

Grüße, M. Koers

### **(9) Robert Peters, Friedel Helga Rooffs (Hg.): Plattdeutsch macht Geschichte. Niederdeutsche Schriftlichkeit in Münster und dem Münsterland im Wandel der Jahrhunderte, Verlag Aschendorff Münster, 2008 (19,80 Euro)**

Lesebuch mit Zeitreise durch 1000 Jahre Niederdeutsch Begleitband zur Ausstellung "Plattdeutsch macht Geschichte"

20 Autoren spüren regionaler Sprachentwicklung nach

Plattdeutsch ist als gesprochene Alltagssprache in Münster kaum noch zu hören. Zwar tragen manche Straßen, Familien und Gaststätten noch plattdeutsche Namen, deren Bedeutung aber ist oft nicht mehr bekannt. Ist das Niederdeutsche im Münsterland also „museumsreif“? Dass es eine über 1000-jährige Vergangenheit als Schriftsprache hat, macht der zur Sonderausstellung im Stadtmuseum „Plattdeutsch macht Geschichte. Niederdeutsche Schriftlichkeit in Münster und dem Münsterland“ erschienene Begleitband anschaulich.

Deutschlandweit zum ersten Mal arbeiten Ausstellung und Begleitband für eine breite Öffentlichkeit die Sprachentwicklung einer Region auf. Der Katalog stellt in über 60 Beiträgen herausragende Schriftstücke aus Münster und der Region vor. Sie stehen für die spannende Entwicklung des Plattdeutschen - ihre Bandbreite reicht von einer altwestfälischen Beichte aus dem 10. Jahrhundert bis hin zu niederdeutschen Schauspielen und Rundfunksendungen heute.

An dem Band haben namhafte Fachleute mitgearbeitet, die häufig selbst die wissenschaftliche Sprachforschung des Niederdeutschen vorangetrieben haben. Einleitende Aufsätze ordnen die Schriftzeugnisse in den größeren Zusammenhang ihrer zeitlichen und räumlichen Umgebung ein.

Der Katalog ist mit ausführlichem Bildmaterial - rund 40 Schwarzweißfotos, mehreren Karten sowie fast 20 Farbtafeln - versehen. Somit wird nicht allein die Sprache, sondern auch ihre oft künstlerische Inszenierung dokumentiert. 20 Autoren haben zu einem abwechslungsreichen Lesebuch und fundierten Querschnitt durch die Jahrhunderte beigetragen.

Die beiden Herausgeber, Robert Peters und Friedel Helga Roofls, sind wissenschaftliche Mitarbeiter in der Abteilung Niederdeutsche Sprache und Literatur des Germanistischen Instituts der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, der einzigen universitären Institution in Nordrhein-Westfalen, in der niederdeutsche Sprache und Literatur erforscht und gelehrt werden.  
(eingereicht von Martin Koers)

## VI. Computer und Internet

### Internet-Adressen und Link-Tipps (1) – (10)

Im Folgenden werden sehr viele, in der Regel von Martin Koers zusammengestellte bzw. gefundene, Adressen wiedergegeben.

#### (1). Die (subjektiv) 50 besten Websites zur Ahnenforschung:

<http://www.listinus.de/topsites/481/ahnenforschung/genealogie/Stammbaum/Ahnenforscher>

(2) Auswahl aus der Zeitschrift    COMPUTERGENEALOGIE  
MAGAZIN FUER FAMILIENFORSCHUNG  
NEWSLETTER NR. 09/2008 (in Auszügen)  
<http://www.computergenealogie.de>

#### INTERNET

- \* annoknips.com - Online-Biographie im Web 2.0
- \* Neues von der DigiBib
- \* Projekt-Info Historische Adressbücher
- \* Projekt-Info Online-OFBs

#### WISSEN

- \* Blick über den Zaun

#### MEDIEN

- \* Neue AMF-Publikationen



Im Monat August 2008 konnten drei neue Online-OFBs eingerichtet werden:

\* Naunheim (Wetzlar)

<http://www.online-ofb.de/naunheim>

\* Groß Friedrichstabor (Schlesien)

[http://www.online-ofb.de/gross\\_friedrichstabor](http://www.online-ofb.de/gross_friedrichstabor)

\* Wittlohe (Kreis Verden)

<http://www.online-ofb.de/wittlohe>

Ansonsten sind im Monat August 2008 für viele bestehende Online-OFBs Datenupdates durchgeführt worden. Vielen Dank an alle Bearbeiter. Alle Online-OFBs finden sich unter <http://www.online-ofb.de>

(Herbert Juling) Den vollständigen Artikel lesen Sie online.

=====

WISSEN

=====

Blick über den Zaun

Russlanddeutsche auf Wanderschaft

In den Jahren 1988 bis 2006 kamen rund 2,3 Millionen Spätaussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion in die Bundesrepublik. Inzwischen sind die Zahlen drastisch gesunken, denn heute werden alle Antragsteller zurückgewiesen, die nicht schon im Herkunftsland Deutschkenntnisse nachweisen können.

Die Zaren holten im 16. Jahrhundert deutsche Architekten, Ingenieure und Baumeister für den Bau von Palästen, Festungsbauten und Kathedralen ins Land. Katharina die Große sorgte mit großzügigen Privilegien für eine massenhafte Einwanderung deutscher Bauern und Handwerker.

Die Deutschen stammten aus Westpreußen (Mennoniten), Württemberg, Baden, Hessen, dem Elsass und der Pfalz. An der Wolga wurden 181 "Mutterkolonien" gegründet. Am Schwarzen Meer, auf der Krim, in Bessarabien und im Transkaukasus gab es weitere Ansiedlungen. 1897 waren 1,8 Millionen (1,4 Prozent der russischen Bevölkerung) deutschstämmig. Während der Hungerjahre 1880/1890 verließen viele das Land. Zahlreiche Mennoniten, die aus religiösen Gründen den 1874 eingeführten Wehrdienst verweigerten, wanderten nach Kanada oder Nord- und Südamerika aus – denn auch in Preußen hätte man sie zum Militär eingezogen. Über 40 Prozent der Bevölkerung des Staates North Dakota in den USA (640.000 Einwohner) sind heute deutschstämmig, viele stammen vom Schwarzen Meer. Etliche Deutsche wanderten aber auch in die Länder am Kaukasus oder in den asiatischen Teil Russlands.

(Günter Junkers) Den vollständigen Artikel lesen Sie online unter:

<http://wiki-de.genealogy.net/Computergenealogie/2008/09#Wissen>

=====

MEDIEN

=====

Neue AMF-Publikationen

Neuerscheinungen in der Schriftenreihe der Stiftung Stoye:

\* Heft 47 - Berger, Thomas: Ahnenliste Berger, Preis für Nichtmitglieder: 20,- EUR, für Mitglieder 5,- EUR

\* Heft 48 - Berthold, Rüdiger: Regesten zu den Erbschichtungen und Testamenten Leisniger Bürger aus den Bänden der Stadtgerichte Leisnig mit genealogischen Ableitungen Teil I: A bis K, Preis für

Nichtmitglieder: 25,- EUR, für Mitglieder 5,- EUR

Neuerscheinung in der AMF-Schriftenreihe:

\* Sonderband 08 - Berthold, Rüdiger: Chronik der Stadt Leisnig 1753, Preis 27,50 EUR  
Überarbeitete Neuauflage:

\* MOFB 005 - Kuhn, Hannelore: Familienbuch des Kirchspiel Altendorf (Saale-Holzland-Kreis), Preis 14,- EUR

Informationen zu der gesamten Reihe und Bestellmöglichkeiten findet man am elektronischen Bücher-tisch der AMF unter: <http://amf-versand.de>

(Günther Unger)

### (3) An Auswanderer-Interessierte!

Auch wenn es nicht direkt die norddeutsche Gegend betrifft, so bietet folgender Link viele Informatio-nen zum Thema Auswanderung:

<http://zs.thulb.uni-jena.de/content/main/journals/aaz.xml>

(Martin Koers)

### (4) Zum "Universal-Lexikon der Gegenwart und Vergangenheit

Bei Ahnenforschern weniger bekannt ist das "Universal-Lexikon der Gegenwart und Vergangenheit oder neuestes encyclopädisches Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Gewerbe" von Heinrich A. Pierer. Es erschien erstmals zwischen 1824 und 1836 in 26 Bänden und wurde nach Pierers Tod von Julius Löbe fortgesetzt.

Weiterführende Erläuterungen siehe

[http://de.wikipedia.org/wiki/Universal-Lexikon\\_der\\_Gegenwart\\_und\\_Vergangenheit](http://de.wikipedia.org/wiki/Universal-Lexikon_der_Gegenwart_und_Vergangenheit)

Die digitale Ausgabe, die Online gelesen werden kann, basiert auf der zwischen 1857 und 1865 er-schienenen 4. Auflage von Pierer's Universal-Lexikon in 19 Bänden. Sie gibt den vollständigen Text unverändert wieder und ist mit einer wortgenauen Seitenkonkordanz zur gedruckten Ausgabe verse-hen.

Internet-Adresse: <http://www.zeno.org/Pierer-1857>

### (5) Aus dem LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte:

Am LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte ist im November 2004 das Internet-Portal zur "Westfälischen Geschichte" (<http://www.westfaelische-geschichte.de>) gestartet. Das Portal ist nicht nur als ein strukturierter Wegweiser zum Auffinden von Inhalten im Internet konzipiert, sondern soll mit seinen Diensten und Dokumenten selbst ein Ziel der Recherche sein.

Im Rahmen des Portals werden Internet-Ressourcen (z. B. Linkkatalog) strukturiert und bewertet so-wie digitale Quellen und Informationen (z.B. Quellen, Karten, Biografien, Medien, Bibliografien, Chro-nologien usw.) online zur Verfügung gestellt. In einem speziellen Bereich werden zudem Materialien für Schule und Ausbildung zur Verfügung gestellt. Service-Angebote wie die E-Mailing-Liste "Westfä-lische Geschichte" sind weitere Bestandteile des Portals.

M. Koers

### (6) Aus dem PRESSE- UND INFORMATIONSAMT DER BUNDESREGIERUNG PRESSEMITTEILUNG NR.: 326

Liste jüdischer Einwohner in Deutschland in der Zeit von 1933-1945 – so genannte Residentenliste

\*Für die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) übergab heute ihr Vorstand Günter Saathoff im Bundeskanzleramt an Staatsministerin Hildegard Müller eine Liste jüdischer Einwohner, die in Deutschland zwischen 1933 und 1945 gelebt haben und wegen ihrer jüdischen Abstammung vom nationalsozialistischen Gewaltregime verfolgt und diskriminiert wurden.\* Die Idee zur Erstellung der Residentenliste entstand anlässlich von Verhandlungen zur Frage unbezahlter Versicherungsansprüche gegen deutsche Versicherungsunternehmen während der NS-Zeit. Die Bundesregierung und die Stiftung EVZ finanzierten das Projekt, inhaltlich umgesetzt wurde es vom Bundesarchiv.

Aus circa 2,5 Millionen Datensätzen ist es mit viel Engagement und großer Sorgfalt gelungen, rund 600.000 Menschen jüdischen Glaubens zu identifizieren. Das Verzeichnis soll in erster Linie eine Grundlage für Familienrecherchen sein, aber auch der wissenschaftlichen Forschung dienen.

Staatsministerin Müller zeigte sich davon überzeugt, dass mit dem nun vorliegenden Verzeichnis ein Dokument existiert, das in seiner Ausgestaltung hohen geschichtlichen und wissenschaftlichen Wert besitzt.

Erstellt worden sei ein einzigartiges Dokument jüdischer Geschichte in Deutschland. Jüdische Bürgerinnen und Bürger und ihre Schicksale in damaliger Zeit würden dadurch nicht in Vergessenheit geraten.

Die Bundesregierung wird die Liste demnächst der Gedenkstätte in Yad Vashem, dem Jüdischen Museum in Berlin, der Jewish Claims Conference, dem Holocaust-Museum in Washington, der Stiftung Neue Synagoge/Centrum Judaicum in Berlin und dem Internationalen Suchdienst in Bad Arolsen zur Verfügung stellen.

### (7) Sendetermine der "Spurensucher" (aktuelle Filmbeiträge)

Vom 24.11. - 3.12.2008 wochentags um 20:15 Uhr auf ARTE.

Mehr unter: [www.arte.tv/spurensucher](http://www.arte.tv/spurensucher)

### (8) die größte deutschsprachige Volltextbibliothek

hier noch ein linktipp: »<http://www.zeno.org/>«

Martin Koers

### (9) Alte Schriften zum Herunterladen

Ahnen- und Familienforscher, die alte Schriften für ihren PC suchen, werden auf der Homepage "Der Mittelalter-Server" fündig. Hier werden über 30 entsprechende Schriftarten (Fonts) kostenlos zum Herunterladen angeboten.

Internet-Adresse:

<http://www.mittelalter-server.de/Downloads/index.php?togo=fonts>

Eine Linksammlung zur USA-Ein-/Auswanderung (englischsprachig):

<http://stevemorse.org/index.html>

Eine Kartensammlung aus dem Jahre 1910 für Norddeutschland aus:

"Northern Germany as far as the Bavarian and Austrian Frontiers; Handbook for Travellers" by Karl Baedeker. Fifteenth Revised Edition.

Leipzig, Karl Baedeker; New York, Charles Scribner's Sons 1910.

[http://www.lib.utexas.edu/maps/historical/baedeker\\_n\\_germany\\_1910.html](http://www.lib.utexas.edu/maps/historical/baedeker_n_germany_1910.html)

(besonders für die niederländischen Mitglieder interessant)

Heuerlisten der Vereinigten Ostindische Compagnie:

"...Von der Vereinigten Ostindische Compagnie 1700-1794 sind ca.

650.000 Namen von Seeleuten, Soldaten usw. auf untenstehender Homepage

zu finden. Viele dieser Seefahrenden sind in den Schiffs-Soldbüchern zu

finden. Viele haben einen Schuldbrief ausgestellt der auch im

Nationalarchiv in Rotterdam/Niederlande zu finden ist."

<http://vocopvarenden.nationaalarchief.nl/Search.aspx>

(10) Coevorderer Stammbäume

Frans J. M. Agterbos: Coevorderer Stammbäume: <http://www.home.zonnet.nl/coevorderstambomen/>  
(Achtung! Die Internet-Adresse ist vielleicht nicht ganz exakt) eingereicht von Jan Ringena)

Diese ‚webstek‘ ist eine Sammlung von etwa hundertfünfzig Genealogien von Familien, die Wurzeln oder mindestens ein paar Familienzweige in Coevorden haben. Jede Genealogie oder Stammbaum umfaßt mindestens fünf angeheiratete aus einem der anderen Stammbäume. So sind all diese Familien untereinander verbunden und bilden ihre eigene ‚web‘. – Die Genealogien sind das Ergebnis einer achtjährigen Sammeltätigkeit. Einige sind noch lange nicht komplett. Haben Sie Interesse an einem nicht vermeldeten Zweig oder an einer anderen Familie, so nehmen Sie bitte Kontakt auf mit: [coevorderstambomen@zonnet.nl](mailto:coevorderstambomen@zonnet.nl).

**VII. Heraldik – Wappenkunde – Hausmarken entfällt****VIII. Mitteilungen****Termine:****I. Arbeitskreis Familienforschung de Emsländischen Landschaft**

Sa., 22. 11. 2008: 14.00 Uhr – 41. Austauschnachmittag
Sa., 31. 01. 2009: 14.00 Uhr – 52. Mitgliederversammlung
Sa., 09. 05. 2009: 14.00 Uhr – 42. Austauschnachmittag
Sa., 05. 09. 2009: 14.00 Uhr – 53. Mitgliederversammlung
Sa., 14. 11. 2009: 14.00 Uhr – 43. Austauschnachmittag

Alle Versammlungen finden in Meppen, Ludmillenstr. 8, in der Bücherei des Heimatbundes statt.

**II. Nachbarvereine****Treffen der Mitglieder des Osnabrücker genealog. Forschungskreises e.V.**

Unsere Termine finden Sie auch unter:

[www.wiki-de.genealogy.net/index.php/Genealogischer\\_Kalender](http://www.wiki-de.genealogy.net/index.php/Genealogischer_Kalender) (zwischen. ...ischer und Kalender ist ein „\_“)

Samstag, den 20. Dez. 2008      37. Mitgliederversammlung

*Samstag, den 17. Jan. 2009*      *19. Familienkundliches Kaffeetrinken im „Grünen Jäger“*  
(kurzfristige Änderungen möglich)      *an der Katharinenkirche zu Osnabrück 15-17 Uhr*

Samstag, den 21. Febr. 2009      38. Mitgliederversammlung

*Samstag, den 21. März. 2009*      *20. Familienkundliches Kaffeetrinken im „Grünen Jäger“*  
(kurzfristige Änderungen möglich)      *an der Katharinenkirche zu Osnabrück 15-17 Uhr*

Samstag, den 18. April 2009      7. Jahreshauptversammlung

*Samstag, den 16. Mai 2009*      *21. Familienkundliches Kaffeetrinken im „Grünen Jäger“*  
(kurzfristige Änderungen möglich)      *an der Katharinenkirche zu Osnabrück 15-17 Uhr*

**Die Mitgliederversammlungen sind am 3. Sonnabend im Monat**

im Café-Bistro am Rubbenbruchsee, Barenteich 2, 49076 Osnabrück ☎ 05 41 / 12 74 33

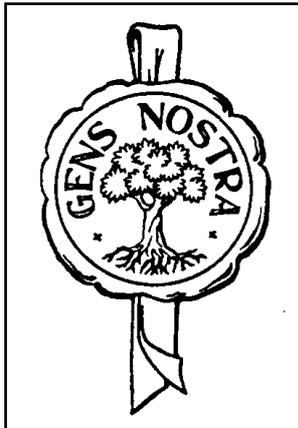
**Anfahrt: von der A1:** Abfahrt Osnabrück/Hafen herunterfahren - Richtung Osnabrück Zentrum folgen - an der Straßenkreuzung bei der Shell Tankstelle rechts in den Birkenweg abbiegen –

**aus der Stadt:** Richtung Wersen/Westerkappeln auf der Wersener Straße - an der Straßenkreuzung bei der Shell Tankstelle links in den Birkenweg abbiegen) - an der Gabelung am Straßenende rechts, und sofort wieder links - (Das Café-Bistro am Rubbenbruchsee ist ausgeschildert)

Kontaktieren Sie bitte die Ansprechpartner des Vereins „Osnabrücker genealog. Forschungskreis e.V.“:

Ansprechpartner sind Herr Michael G. Arenhövel; Kiwittstr. 1a, 49080 Osnabrück; ☎ 05 41 / 4 94 95 und eMail: [M.G.Arenhoevel@t-online.de](mailto:M.G.Arenhoevel@t-online.de) und Herr Horst Soostmeyer, Blücherstr. 5, 49084 Osnabrück; ☎ 05 41 / 7 46 05 & Fax / 7 70 41 85 und eMail: [HSoostmeyer@aol.com](mailto:HSoostmeyer@aol.com)

Wenn Sie den Verein Osnabrücker genealogischer Forschungskreis e.V. im Internet suchen, so finden Sie ihn unter <http://www.os-gen.de> und unter <http://www.osnabruecker-familienforschung.de> oder schreiben Sie an die Vereins- eMail: [info@os-gen.de](mailto:info@os-gen.de)



### NEDERLANDSE GENEALOGISCHE VERENIGING

Ingeschreven in het register van de K.v.K. te Amsterdam  
no. 40531257

Afdeling Twente

**Secretariaat: Diepenbrockstraat 3, 7512 DE Enschede**

**tel: 053-430 43 20 e-mail: [secretaris@twente.ngv.nl](mailto:secretaris@twente.ngv.nl)**

Enschede, 25 oktober 2009

#### Betreft: **8<sup>e</sup> Twentse VoorouderDag in het najaar 2009!**

U bent van ons gewend om tegen deze tijd een uitnodiging voor de Twentse Voorouderdag te krijgen. Het is nog geen uitnodiging, maar de aankondiging dat we in 2009 de TVD in het najaar willen houden. Dit houdt verband met het feit dat de afdeling Twente van de NGV dan 25 jaar bestaat. Dit gaan we vieren en wat is er niet leuker om dit samen te laten vallen met de Twentse Voorouderdag van dat jaar.

Als datum is **zondag 8 november 2009** gekozen; de afdeling Twente organiseert dan weer samen met de Bibliotheek Hengelo deze voorouderdag.

Aangezien dit nog "ver" weg is, zullen we u omstreeks april 2009 de echte uitnodiging met aanmeldingsformulier sturen. Maar noteert u alvast deze datum in uw verenigingsagenda!

Met vriendelijke groeten,

De Commissie TVD 2009

A. Hilgerink           NGV Twente  
Ch. Sieverink         NGV Twente  
P. Bonekamp           Bibliotheek Hengelo

Met vriendelijke groeten,

namens de Cie TVD 2009

Chris Sieverink  
secretaris NGV Twente

**Nederlandse Genealogische Vereniging, Abteilung Twente**

Neues Versammlungslokal: „De Akker“, Melkpatt 12, Enschede.

Sa., 13. Dez. 2008, 14.00 Uhr: Lutikhuis, Deurningen. Lesung. Referent noch nicht bekannt.

## III "Einführung in die Namenkunde"

Die Gesellschaft für historische Landeskunde des westlichen Münsterlandes e.V. bietet für alle Interessierten am 15.11. eine Einführung in die Namenkunde an. Woher kommt mein Name? Was war seine ursprüngliche Bedeutung? - Namen verraten etwas über die geografische Herkunft, die Berufe oder Eigenschaften unserer Vorfahren und sind, im Falle der Vornamen, unsere ganz aktuelle "Visitenkarte." (*Hinweis: der Termin der ersten Veranstaltung wird bei Erscheinen des Heftes verstrichen sein. Aber es soll noch im Dezember oder Januar eine 2. Veranstaltung stattfinden.*)

Warum beschäftigen sich Wissenschaftler mit der Namenkunde, der Onomastik? Nicht bei allen Namen ist die Herkunft so leicht ersichtlich wie bei Müller, Schmidt oder Gerber. Vielmehr bleibt uns oft der Sinn auf den ersten Blick verschlossen. Wir wissen zwar, dass Berlin oder Leipzig, Borken oder Coesfeld Städtenamen sind, aber was sie bedeuten, wissen wir eben nicht.

Das Geheimnis solcher Namen ist meist deshalb schwer zu erschließen, weil sie sehr alt sind. Ein Familienname ist 600, 700 Jahre alt, ein Ortsname kann 1.500 Jahre, ein Flussname 4.000 Jahre alt sein. Das heißt, in ihnen stecken Wörter, die wir heute gar nicht mehr kennen. Und Namen verändern sich im Laufe der Zeit, ihre Schreibweise ist erst in den letzten 100 Jahren einigermaßen stabil, wie jeder Familienforscher zu seinem Leidwesen feststellen kann.

Die Bedeutung zu entschlüsseln, die jeder Name einmal hatte, aber auch die Verbreitung oder Verwendung bestimmter Namen ist Gegenstand und Aufgabe der Namenforschung. Dabei spielt besonders die regionale Verbreitung von Namen eine Rolle, schließlich stehen einige Namen in Verbindung mit ganz bestimmten Gebieten: Namen wie Ebbing oder Temminghoff, Schulze Brockhoff oder Kleine Wesselmann wird zum Beispiel jeder mit Westfalen in Verbindung bringen.

Das Seminar "Einführung in die Namenkunde" will sich mit solchen und ähnlichen Fragen beschäftigen. Es findet an zwei Samstagen von 10 bis 16 Uhr statt; im ersten Teil am 15. November geht es hauptsächlich um Personennamen, an einem zweiten, noch festzulegenden Samstag im Dezember oder Januar werden vor allem geographische Namen (Flur-, Straßen-, Orts-, Ländernamen usw.) behandelt.

Die Leitung des Seminars hat Prof. Dr. Ludger Kremer (Universität Antwerpen), Ort: Vreden, Landeskundliches Institut Westmünsterland (im Hamalandmuseum), Teilnahmegebühr: 15,- EUR.

Anmeldung erbeten per E-Mail ([info@ghl-westmuensterland.de](mailto:info@ghl-westmuensterland.de)) oder telefonisch: 02564-39.18.20 (nur donnerstags 14-18 Uhr).

## Veranstaltungsdaten:

Seminar "Einführung in die Namenskunde"

Datum: 15. November 2008

Gesellschaft für historische Landeskunde des westlichen Münsterlandes e.V.

p/a Landeskundliches Institut Westmünsterland Gasthausstraße 15

48691 Vreden

Tel.: 02564-391820 (nur donnerstags 14-18 Uhr)

E-Mail: [info@ghl-westmuensterland.de](mailto:info@ghl-westmuensterland.de)URL: [www.ghl-westmuensterland.de](http://www.ghl-westmuensterland.de)

## Kontakt:

Thomas Ridder M.A.

Tel.: 02362-941431

Weitere Mitteilungen unserer Fachstelle:

### Veränderungen in der Mitgliederliste

#### Eintritt

Jan Harm Kemkers, Berliner Straße 19, 49824 Emlichheim  
Eintritt: 06.09.2008

Jan Schiphouwer, Weißdornweg 3, 49846 Hoogstede  
E-Mail: janschiphouwer@ewetel.net  
FG: Herr Schiphouwer forscht nach den Familien Schiphouwer, Bloemendal und Stroot.  
Eintritt: 12.09.2008

Heinz Krüßel, Splitting lks. 180, 26871 Papenburg  
Tel.: 04961/71442, E-Mail: heinz.kruessel@ewetel.de  
FG: Herr Krüßel forscht nach den Familien Jongebloed (alle Schreibweisen), Tammen, Stolte und Middendorf  
Eintritt: 06.10.2008

#### Austritt

Heinrich Voet, Hardinghauser Straße 5, 49843 Uelsen  
Herr Voet war seit 1991 Mitglied des Arbeitskreises Familienforschung.  
Austritt: 02.09.2008

### Familienforschungsstelle für die Grafschaft Bentheim in Neuenhaus

»<http://www.neuenhaus.de/723.htm>«

Kopie von Homepage der Samtgemeinde Neuenhaus:  
in der Samtgemeindebibliothek Veldhausener Straße 46, Neuenhaus

Geöffnet:  
dienstags und freitags  
von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr  
Tel. 05941/4671

Auf Mikrofiches sind vorhanden:

- die Kirchenbücher folgender ev.-ref. Kirchspiele der Grafschaft Bentheim: Bentheim, Brandlecht, Emlichheim, Georgsdorf, Gildehaus, Hoogstede, Laar, Lage, Neuenhaus, Nordhorn, Ohne, Schüttoorf, Uelsen, Veldhausen und Wilsum
- zivile Ratsprotokolle Uelsen 1653 - 1840
- viele mit Index -
- Bürgerbücher der Stadt Neuenhaus 1543 - 1847
- Protokolle des Oberkirchenrates der Grafschaft Bentheim
- das Archiv wird ständig erweitert -

Für Nachforschungen stehen zur Verfügung:  
- 2 Lesegeräte für Mikrofiches  
- 1 PC mit Internetanschluß und Drucker  
- Spezial-Lexika für die Familienforschung

- Zeitschriften: "Genealogie" vom Central Bureau aus Den Haag,  
 - Informationsschrift "Familienforschung Emsland/Grafschaft Bentheim"

### Corrigenda

In Heft 95/96 (Juli/September 2008) ist auf S. 108 unten (5. Zeile von unten) die Ortsangabe Hüven in Höven zu verbessern! (Ludwig Remling)

#### IX. .... auch das noch!

#### Uralte Kirchenregister als Quelle für Namensberichtigung?

Martin Koers fand in der unten angegebenen Quelle folgenden Text:

Hier ein Urteil, dass sicher so Einige von Euch interessieren dürfte:

**S**chulte und Sohn erschienen beim Standesamt und beantragten, den Familiennamen zu berichtigen. Schon in der Heiratsurkunde des Großvaters von 1891 sei fälschlicherweise als Familienname Schulte eingetragen. Die Vorfahren hätten aber »Schulte am Hülse« geheißen.

Urkundlich belegt habe ein Vorfahre schon Ende des 15. Jahrhunderts den Namen »In den Hülsen« getragen. Dann habe ein anderer das Schultenamt (so nannte man Verwalter erblicher Grundbesitzungen in Westfalen) übernommen und der Begriff Schulte sei dem Namen vorangestellt worden.

Danach variierten die Schreibweisen (Schulte im Hülse, Schulte op den Hülsen etc.), immer aber blieben die beiden Bestandteile. Das belegte Familie Schulte mit Auszügen aus Kirchenbüchern Evangelischer Kirchengemeinden von 1805, 1832 und 1841. Die zuständige Standesbeamtin weigerte sich, den Namen im Personenstandsbuch zu berichtigen. Der Zusatz »am Hülse« sei nur ein erläuternder Beiname (ein geografischer Hinweis vermutlich). Uralte Kirchenregister, die lange vor Einführung moderner Personenstandsbücher geführt wurden, zählten nicht als Beweis.

Dem widersprach das Landgericht Bochum (7 T 277/06). Auch wenn die Basis dafür ein altes Standes- oder Kirchenregister sei, müsse der Name berichtigt werden. Die Kirchenbücher stellten sehr wohl Personenstandsurkunden dar – zivile Register habe es zu dieser Zeit noch nicht gegeben. Zeitliche Grenzen für Berichtigungen seien dem Personenstandsgesetz nicht zu entnehmen.

»Am Hülse« sei auch kein bloßer Namenszusatz mit geografischem Bezug. Der Wohnort des Herrn »Schulte am Hülse« sei z.B. im Kirchenbuch von 1841 extra vermerkt. Anhaltspunkte dafür, dass der Familienname des Urururgroßvaters später geändert wurde, gebe es ebenso wenig: Das wäre laut »allerhöchster Kabinettsordre« von 1822 ohne Erlaubnis der Obrigkeit sogar strafbar gewesen.

Quelle: Neues Deutschland, Mittwoch, der 17.09.2008, Ratgeber: Familie/Steuern, Seite 6